Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 364. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 27. Mai 1886.**

Die Dotation der schlesischen Landschulen.

Während unser städtisches Communalwesen sich allseitig verdienter Anerkennung erfreut, sind die thatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse der preußischen Landschulen, insbesondere in der Provinz Schlesien, Gegenstand vielfacher berechtigter Klagen und erscheinen in der That einer baldigen durchgreifenden Reform dringend bedürftig.

Bekanntlich beruht die Vertheilung der Schullast in Schlesien theils auf den landrechtlichen Bestimmungen, theils auf dem katholischen Schulreglement vom 18. Mai 1801 und auf einem Landtagsabschied vom 22. Februar 1829, dem jedoch eine gesetzliche Kraft nicht beigemessen werden darf. Das Landrecht legte die Lehrerbesoldung der „Schulsocietät" auf, welche aus allen wirthschaftlich selbstständigen Personen gebildet wird, die innerhalb des Schulbezirks wohnen und der Confession der betreffenden Schule angehören oder, wenn andersgläubig, gleichwohl der betreffenden Schule zugewiesen sind. Das Reglement von 1801 gilt für katholische Schulen und für Dörfer gemischter Confession. Dasselbe ließ übrigens die bisherige observanzmäßige Vertheilung der Schullasten zwischen Herrschaft und Gemeinde bestehen und bezog sich nur auf Gehaltsaufbesserungen und auf Dotationen neu geschaffener Lehrerstellen. Ihm zufolge tragen zum Baargehalt und zum Holzdeputat die Dominialbesitzer ein Drittel, die Rusticalbesitzer zwei Drittel bei, welche letzteren auf die einzelnen Gemeinden nach dem Grundsteuerertrage, innerhalb der Gemeinden aber wieder nach Kopftheilen repartirt werden. Das Getreide-Deputat wird von sämmtlichen Besitzern nach dem Grundsteuer-Reinertrage aufgebracht.

In rechtlicher Beziehung ist hiernach nicht weniger zweifelhaft, wann das landrechtliche Princip Platz greift und wann andererseits das katholische Schulreglement für evangelische Schulen in Anwendung kommt, als, wer eigentlich den Träger des Schulinstituts darstellt: die politische Gemeinde oder die Hausväter-Societät? Die thatsächliche Gestaltung der Dinge zeigt dementsprechend die bunteste, principloseste Mannigfaltigkeit oft selbst innerhalb desselben Kreises. Abgesehen von Erhebung eines Schulgeldes wird das Baargehalt bald in bestimmten Quoten von der politischen Gemeinde, bald von sämmtlichen Hausvätern, bald von sämmtlichen „Wirthen", bald nach Possessionen, bald nach Maßgabe der directen Steuern aufgebracht. Die Beiträge der Dominien sind bald groß, bald klein, bald hat das eine Alles, das andere nichts zu bezahlen, bald findet eine völlig willkürliche Vertheilung statt, sei es nach Vereinbarung mit den Interessenten, sei es nach einem von der Regierung oder auch nur von dem Landrath festgesetzten Repartitionsmodus, wobei die Rechtsauslegung und die Vertheilungsgrundsätze häufig mit den Beamten gewechselt haben.

Diese Verhältnisse liegen so verwickelt, daß in vielen Fällen die Vertheilung der Schullast, ja die Beitragspflicht überhaupt, von reinen Zufälligkeiten abhängt und die erheblichsten Unbilligkeiten aufweist, zumal die Schulvorstände, welche aus dem Gutsherrn, dem Local-Schulinspector und einigen Hausvätern bestehen und die Erhebung der Schullasten verantwortlich leiten, ja sogar die diesbezügliche Beschwerde-Instanz bilden, regelmäßig für die schwierigen juristischen Grundlagen der Unterstützungspflicht schwerlich ein hinreichendes Verständniß besitzen dürften.

An Vorschlägen zur Abhilfe dieser unerträglichen Zustände hat es nicht gefehlt. Im preußischen Herrenhause ist angeregt worden, die Landschulverhältnisse nach Provinzen zu regeln und die Provinzial-Abgaben zum Maßstab der Schulabgaben zu machen. Indessen sprechen wohl überwiegende Gründe für eine einheitliche Regelung im ganzen Umkreise der Monarchie, da ja eine Anlehnung an die bestehenden Verhältnisse überhaupt nicht wünschenswerth erscheint, andererseits auch innerhalb derselben Provinz, wie z. B. bei uns in Schlesien, die größten Verschiedenheiten obwalten. Ebenso wenig besitzt die Provinz die nöthigen Beamten zu derjenigen Mitwirkung an der Schulverwaltung, welche doch wohl das nothwendige Correlat ihrer Uebernahme der Schullasten bilden müßte.

Auch die Durchführung des naheliegenden und in mehreren Provinzial-Ordnungen vertretenen Gedankens, die Schullasten durchweg dem Etat der politischen Gemeinde zu überweisen, würde erheblichen Bedenken begegnen. Denn abgesehen von den Schwierigkeiten, welche die Einfügung der communal selbstständigen Dominien bereiten würde, ließe sich bei den vielfach unklaren und complicirten Verhältnissen in gemischt-confessionellen Bezirken, wo oft zur evangelischen Schule eines Ortes eine ganze Anzahl Ortschaften, und zur katholischen Schule desselben Ortes eine ganze Anzahl, und zwar zum Theil anderer Ortschaften eingeschult sind, die erwünschte Gleichmäßigkeit der Belastung schwerlich erzielen.

Einen dritten Vorschlag entwickelt Graf Pilati in den „Preußischen Jahrbüchern" (Maiheft 1886). Er will den Kreisverband zum Träger der gesammten Landschullasten machen und die erforderlichen Geldmittel, soweit sie nicht aus den in Gemäßheit des Verwendungsgesetzes vom 14. Mai 1885 (der lex Huene) zu erwartenden Ueberweisungen bestritten werden können, als Kreisabgaben erhoben wissen. Die Städte sollen ihre bewährten selbstständigen Schuleinrichtungen behalten und von den Kreisabgaben frei bleiben. Im Uebrigen würden die Landschulen alle aus dem Schulvermögen, sowie auch aus der Verbindung mit Kirchenämtern bisher erwachsenen Emolumente fortzubeziehen haben, und erst die hierdurch noch nicht gedeckten Beträge wären vom Kreise zu bezahlen. Letzterer hätte einen besonderen Kreisschulfonds mit einem besonderen Etat und besonderen nach Klassen- und Einkommensteuer zu erhebenden Abgaben zu bilden, in welchen auch die bisher den Schulen direct gewährten staatlichen Dotationen fließen müßten. Endlich würde der Kreis auch für sämmtliche Schulbauten einzutreten haben und dafür zum Theil durch Staatsbeihilfe (die bisherigen „Gnadengeschenke") zu erleichtern sein. Hierbei läßt Graf Pilati die Frage, ob der Kreisverband oder besondere Schulsocietäten als Träger der einzelnen Schulanstalten zu betrachten sein würden, zwar unentschieden, erörtert aber genau, wie sich die Rechtsverhältnisse in dem einen und anderen Falle gestalten würden und betont die Nothwendigkeit, eine der beiden Alternativen im Gesetze zum präcisen Ausdruck zu bringen.

Welche Lösung man auch immer acceptiren möge, jede wird mit den Interessen Einzelner collidiren und bei einem Theil der Interessenten auf Widerspruch stoßen. Aber auch die schlechteste Lösung wäre hier besser, als gar keine. Jedes Gesetz, welches klare, feste und unzweideutige Regeln aufstellte, würde, selbst wenn es dabei an und für sich von falschen Gesichtspunkten ausginge, immerhin als eine Vereinfachung und Verbesserung der gegenwärtigen, absolut unhaltbaren Zustände mit Genugthuung begrüßt werden müssen.

Deutschland.

⩳ **Berlin,** 25. Mai. [Georg Waitz †. — Der kleine Belagerungszustand in Spremberg.] Dem Nestor der deutschen Geschichtsforscher ist sein ältester Schüler schnell in den Tod gefolgt. Georg Waitz besuchte die Universität Berlin, als Ranke eben zum außerordentlichen Professor berufen worden war und es ihm noch nicht gelingen wollte, sich zu der verdienten Geltung zu bringen. Der durch Niebuhr's Schriften begeisterte Waitz schloß sich dem jungen Professor aufs Engste an und fand bei diesem verständnißvollste Förderung in seinen Studien. Ungleich dem Lehrer war aber Waitz der Beschäftigung mit der Tagespolitik nicht abhold. Nachdem er, der geborene Schleswig-Holsteiner, im Jahre 1842 als Professor an die heimathliche Landesuniversität Kiel berufen worden war, trat er bereits 1846 als Vertreter derselben in die Ständeversammlung ein, ohne daß es ihm freilich beschieden war, in derselben für das Recht seiner Heimath zu wirken, da die Versammlung schon nach wenigen Tagen aufgelöst wurde. Als seine Landsleute im Jahre 1848 sich gegen die Dänenherrschaft erhoben, stellte sich Waitz der provisorischen Regierung zur Verfügung und wurde von dieser nach Berlin zur Vertretung der Interessen der Herzogthümer entsandt. Von Kiel zur deutschen Nationalversammlung gewählt, schloß er sich mit seinen Landsleuten Beseler und Dahlmann der sogenannten Casino-Partei an und war mit ihnen Mitglied des Verfassungsausschusses. Er war ein tüchtiger Redner und gewann bald Einfluß in der Versammlung, den er freilich fast ebenso schnell durch seine unentschiedene und nicht widerspruchslose Haltung in wichtigen Fragen wieder einbüßte. Mit den Mitgliedern seiner Partei schied er dann aus dem Parlamente aus; er ging noch nach Gotha, entsagte aber darauf jeder politischen Thätigkeit und widmete sich ganz seinem Lehramte (er war 1849 nach Göttingen übergesiedelt) und seinen Forschungen auf dem Gebiete der deutschen Geschichte, als deren Frucht eine große Reihe von Schriften und Aufsätzen erschienen sind. Als nach dem Tode von Pertz die Central-Direction der „Monumenta Germaniae" reorganisirt wurde, trat er 1875 an die Spitze derselben. Hier fand er ein Feld seiner Thätigkeit, welches ihm ganz zusagen mußte, und die Fortschritte, die das große Werk seitdem gemacht, lassen seinen schnellen Tod um so mehr beklagen, als er bis zu seiner letzten Krankheit für dasselbe unermüdlich thätig war und ein voller Ersatz für ihn nur schwerlich gewonnen werden wird. — Die Denkschrift, in welcher dem Reichstage Rechenschaft gegeben wird über die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg, faßt sich sehr kurz. Aus der Darstellung der jüngsten Vorgänge in dieser Stadt kann man die Ueberzeugung, daß die angeordnete Maßregel durchaus nothwendig gewesen, nicht gewinnen. Daß die socialdemokratische Partei in den letzten Jahren die Zahl ihrer Anhänger in Spremberg vermehrt hat, ist gewiß, dieselben Erfolge hat sie leider in allen Industrieorten aufzuweisen, und am meisten in Berlin selbst, obwohl hier der kleine Belagerungszustand schon im achten Jahre herrscht. Dieser hat auch in den anderen Orten, über die er verhängt ist, in Hamburg-Altona und in Leipzig, nebst den Umgebungen dieser Städte eine Ausbreitung der socialdemokratischen Partei nicht verhindern können. Wir befürchten, daß auch in Spremberg der Ausnahmezustand nicht den Erfolg haben wird, den man sich verspricht.

Berlin, 25. Mai. [Beleidigungsklage.] Der „Deutsche Oekonomist" veröffentlichte gegen Schluß des vorigen Jahres mehrere Artikel, in welchen er die Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft „Germania" zu Stettin und insbesondere deren System der Prämienreserveberechnung lebhaft angriff. Der Director der Gesellschaft, Herr Dr. Amelung, fühlte sich durch diese Artikel persönlich beleidigt und ließ deshalb durch den Justizrath Lesse gegen den Redacteur Christians Anklage erheben. Die Sache kam heute vor dem Schöffengericht in Moabit zur Verhandlung und endete mit der Verurtheilung des Herrn Christians zu einer Geldstrafe von 60 Mark event. 4 Tage Gefängniß, unter Zurlastlegung sämmtlicher Proceßkosten. Herrn Dr. Amelung wurde gleichzeitig die Befugniß zur Publication des Urtheils durch den „Deutschen Oekonomist" zugesprochen.

[Der Kronprinz] hat an den Hauptmann von Ranke folgendes Schreiben gerichtet:

„Neues Palais, 24. Mai 1886. Sie wissen ebenso wie Ihre Geschwister, daß mich aufrichtige Verehrung und herzliche Anhänglichkeit von Jugend auf für Ihren Vater beseelte, weshalb ich jetzt, wo er uns genommen ward, mich der tiefen Trauer anschließe, welche die Seinigen erfüllt. Sein Name bleibt unvergänglich in den Annalen der Wissenschaft, wie das Andenken an ihn von Allen stets hoch in Ehren gehalten werden wird, die ihm nahe standen. Friedrich Wilhelm, Kronprinz."

[Die Kunstausstellung] hat unter dem seit dem ersten allgemeinen Besuchstage eingetretenen plötzlichen Witterungswechsel nicht in dem Maße zu leiden gehabt, als man hätte annehmen sollen. Zwar liegen abschließende Ziffern nicht vor, doch meldet die „Nat.-Ztg.", daß sowohl am Montag wie am Dinstag die Zahl der Besucher mehrere Tausend überstieg, und das an Tagen, an denen es unaufhörlich regnete, stellenweise sogar wolkenbruchartig. Uebrigens haben die ersten Tage bereits die Dichtigkeit der Dachconstruction auf eine bemerkenswerthe Probe gestellt und es hat sich Alles als gut und zuverlässig erwiesen. In den beiden Empfangssälen rechts und links vom Kuppelsaal ist man bereits mit dem definitiven Arrangement nach Entfernung der für die Empfangsfeier getroffenen provisorischen Einrichtungen beschäftigt.

* **Berlin,** 25. Mai. [Berliner Neuigkeiten.] Vor einigen Tagen wurde gemeldet, der 19 Jahre alte Oberprimaner eines hiesigen Gymnasiums, Sohn des Korbmachers L. in Berlinchen, habe in den Osterfeiertagen, als er bei seinen Eltern zum Besuche anwesend war, einen Selbstmord ausgeführt. Die näheren Ermittelungen haben nun Folgendes ergeben: Der Selbstmörder O. L. aus Berlinchen war nicht Oberprimaner eines hiesigen Gymnasiums, sondern hat bereits zu Ostern 1884 das hiesige Friedrichs-Gymnasium aus Untersecunda verlassen; zu dem bezeichneten Zeitpunkte ist er durch ein, wie jetzt anzunehmen ist, gefälschtes Schreiben seines Vaters „wegen Krankheit" abgemeldet worden. Zwei Jahre lang hat er seine Angehörigen in der Heimath in der Täuschung zu erhalten gewußt, daß er das Friedrichs-Gymnasium noch besuche und sogar bis nach Oberprima vorgerückt sei. Die Unmöglichkeit, diese Täuschung weiter zu führen, mag ihn zu der unseligen That veranlaßt haben. Wo O. L. während der zwei Jahre seit seinem Abgange von der Schule sich aufgehalten hat, ist Gegenstand weiterer Nachforschung.

In der Hof- und Domkirche fand gestern Nachmittag die Trauung des Reg.-Referendars von Puttkamer, eines Sohnes des Vice-Präsidenten des Staatsministeriums und Ministers des Innern, Herrn von Puttkamer, mit Fräulein Margarethe von Puttkamer, Tochter des Obersten a. D. von Puttkamer, statt. Herr Hofprediger Stöcker vollzog die Trauung. Unter der großen Zahl von Trauzeugen befand sich auch die Gemahlin des Reichskanzlers, die Frau Fürstin von Bismarck.

Danzig, 25. Mai. [Monstreproceß wegen angeblicher Weinverfälschung.] Die heutige Verhandlung beginnt mit dem Aufruf der zahlreichen Zeugen. Es wird darauf zuerst Herr Criminalpolizei-Inspector Richard vernommen. Derselbe hat bei Beschlagnahme der Verschnittbücher der Firma Jüncke und Brandt mitgewirkt, sowie bei Kiesau, Ulrich und Riese nach Verschnittbüchern recherchirt und hierbei im Riese'schen Geschäft ein Calculationsbuch beschlagnahmt. Irgend etwas Auffälliges in dem Benehmen der Angeklagten sowie ihrer Leute hat der Zeuge nicht bemerkt, insbesondere keinerlei Aengstlichkeit oder Zögerung.

Weinhändler Emil Hartmann ist inzwischen verstorben. Es wird daher die von ihm in der Voruntersuchung gemachte Zeugenaussage verlesen. Derselbe hat von 1862—1880 als Küfer bei der Firma Jüncke fungirt und die meisten Recepte in das Verschnittbuch eingetragen. Die Recepte seien theils von ihm, theils von Herrn Albert Jüncke gefertigt, die von ihm entworfenen Recepte von den Chefs genehmigt worden. Andere Verschnitte, als die eingetragenen, seien nicht gemacht. Als 1879 die erhöhte Weinsteuer eingeführt wurde, habe Herr Albert Jüncke ihm gesagt, das Publikum verlange trotz der erhöhten Steuer dieselben Weinqualitäten wie vorher ohne Preisaufschlag, deshalb müsse eine kleine Aenderung in einzelnen Verschnitten eintreten. Zeuge erklärt dann die von dem Küferlehrling Dobrik mit seinem Erpressungsbrief eingereichten Recepte für theilweise unrichtig und ergänzt einzelne derselben, namentlich die auf den Lazarethwein bezüglichen.

Der Küferlehrling Louis Dobrik, wegen Erpressungsversuchs gegen die Gebr. Jüncke mit 3 Monaten Gefängniß bestraft, ist inzwischen nach Amerika ausgewandert; seine Zeugenaussage wird daher nach der früheren Vernehmung verlesen. In derselben wird u. A. behauptet, daß die mit Alkohol und Wasser verschnittenen Weine zu höchstens 2,50 M. pro Flasche verkauft seien; jedoch seien auch theureren Weinen gewöhnlichere Weinsorten in geringerem Maße zugesetzt. Seines Wissens hätten die Etikettes niemals den Vermerk „künstlich" getragen. Zeuge beschreibt ferner die Procedur verschiedener Weinverschnitte, berichtigt dabei aber mehrfach seine früheren Angaben. So erklärt er es für einen Irrthum, daß, wie er früher angegeben, der angeblich für das Lazareth gelieferte Verschnittwein nur einen Selbstkostenpreis von 55 Pf. gehabt habe.

Auf Antrag des Staatsanwalts werden die Gebrüder Jüncke über das Verschwinden eines in den Hartmann-Dobrikschen Aussagen erwähnten Receptbuches vernommen. Beide Angeschuldigte erklären, daß dieses inzwischen vernichtete Receptbuch während einer Reise des Herrn Albert Jüncke verschwunden war, worüber derselbe sehr erstaunt gewesen sei. Zuerst hätten die Gebrüder Jüncke gemeint, das Buch sei ihnen bei der Beschlagnahme ebenfalls genommen worden. Später habe es sich aber in einer offenen Schieblade des Pultes des Buchhalters Boltenhagen gefunden. Es sei nun von ihnen (den Angeklagten) vernichtet worden, weil sie kein Interesse daran gehabt, das sehr umfangreiche Detail-Material der Untersuchung noch zu vergrößern. Was in diesen Büchern stehe, könne ja durch ihr Personal, welches zum Theil 30 Jahre in ihrem Geschäft sei, bekundet werden. Zu bemerken ist noch, daß das fragliche Verschnittbuch aus der Zeit vor Erlaß des Nahrungsmittelgesetzes und damit lange vor der Anklage datirt, also ein ziemlich altes ist.

Zeuge, Kaufmann Gustav Davidsohn, hat von dem Angeklagten Brandt größere Quantitäten Rothwein zu durchschnittlich 1,50—1,80 Mk., ferner etwas Mosel- und etwas Ungarwein gekauft. Er bekundet, daß Brandt ihn bei solchen Gelegenheiten schon vor 6—7 Jahren darauf aufmerksam gemacht habe, daß er ihm von 1,80—2 Mk. ab reinen Bordeauxwein geben könne. Wolle er (Zeuge) solche Preise nicht anlegen, dann könne er ihm einen Original-Bordeaux-Wein nicht geben, dann müsse er mit Coupagewein fürlieb nehmen. Auch habe Brandt gleich nach Erlaß des Nahrungsmittelgesetzes dem Zeugen Flaschen-Etiketts gezeigt, auf welchen vor dem Namen des Weins das Wort „nommé" stand, mit dem Bemerken, daß er (Brandt) seit Erlaß des Nahrungsmittelgesetzes nicht vorsichtig genug sein könne. Zeuge habe den von Brandt entnommenen Wein durch seine Chemiker untersuchen lassen und denselben dabei rein von allen gesundheitsschädlichen Stoffen gefunden.

Zeuge Hofzahnarzt Dr. v. Herzberg hat seit ca. 30 Jahren aus der Brandt'schen Weinhandlung seinen Weinbedarf hauptsächlich entnommen und ist stets dabei aufgeklärt worden, ob er reinen Originalwein oder Verschnittwein zu dieser oder jener Preishöhe erhalten könne. Er betont ausdrücklich: „Ich habe von dem jetzigen Besitzer, wie auch von dessen Vater, keinen Wein erhalten, über dessen Güte ich nicht vollständig aufgeklärt war." Auf die Frage des Vertheidigers, ob er auch Ungarwein von Brandt entnommen habe, sagt Zeuge aus, er habe solchen bezogen und bei diesem „erst recht" immer Aufklärung über die Art des Weines erhalten, wie ihm ja auch selbst bekannt sei, daß man selten reinen Ungarwein bekomme. Präs.: „Was dachten Sie sich unter der Bezeichnung „nommé" auf den Etiketts? — Zeuge: „Gieb ihm einen Namen und laß ihn laufen."

„Zeuge Lithograph Sänger hat seit ca. 20 Jahren die Flaschen-Etiketts und Preis-Courants für die Brandt'sche Weinhandlung gefertigt. Er sagt aus, daß ihm von Brandt über die Schriftgattung resp. Schriftgröße der einzelnen Worte auf den Etiketts niemals Wünsche geäußert seien, das Arrangement der Schriften sei stets dem Zeugen allein überlassen worden. So sei auch der auffällige Umstand, daß das Wort „nommé" auf den Etiketts sehr klein gedruckt sei, nicht auf die Initiative des Herrn Brandt, sondern lediglich auf seinen (des Zeugen) Geschmack zurückzuführen.

Zeuge Küfer Adolf Kanthak befindet sich seit März 1882 im Brandtschen Geschäft, vorher war er Küferlehrling im Jüncke'schen Geschäft. Er bekundet, daß im Jüncke'schen Geschäft die Bestimmungen über die Behandlung der Weine im Comptoir getroffen, von dort dem Lagermeister Hartmann und von diesem den Unterküfern übermittelt wurden. Rothweine wurden direct aus Bordeaux, Ungarweine direct aus Ungarn, Rheinweine vom Rhein, alles in Oxhoftgebinden, bezogen. Diese Weine lagern immer ca. 1½ Jahre auf dem Faß und werden dann auf Flaschen gezogen. Die Gährung des Weins mache während der Lagerung verschiedene Klärungsversuche, sog. Drum, nothwendig. Diese Klärung wird durch Auflegung einer Eiweißschicht bewirkt. Allmälig klärt sich dadurch die obere Weinschicht, diese wird dann abgezogen, die Procedur später wiederholt, und schließlich der trübe Bodensatz fortgegossen. Ueber die Verschnitte im Jüncke'schen Geschäft weiß Zeuge nur anzugeben, daß billigere Weine mit anderen Weinen sowohl wie mit Sprit und destillirtem Wasser, billigerer Cognac mit Madeira, Malaga, Wasser und Sprit verschnitten seien. Die Procentsätze der Verschnitte weiß Zeuge nicht anzugeben, da die Leitung dieser Procedur Sache des Lagerhalters war. Ueber die Herstellung von Medoc befragt, sagt Zeuge aus, daß er unter Medoc einen kleinen Bordeauxwein verstehe, und daß dieser sowohl mit anderen Weinen wie mit Wasser und Sprit verschnitten wurde. In welcher Weise, ist dem Zeugen ebenfalls unbekannt.

Zeuge Küfer Hermann Pistor ist seit December 1880 als Küfer im Jüncke'schen Geschäft thätig und führte die mündlichen Anweisungen des Herrn Alb. Jüncke zur Weinbehandlung mit Hilfe von Arbeitern und Lehrlingen aus. Zeuge bestätigt die Angaben über Bereitung von kleinen Rums rc., und ist der Ansicht, daß in Deutschland überhaupt nicht reine Rums unter 3, 4 Mark zu haben sind; Rums werden in ganz Deutschland verschnitten. Der Original-Rum sei ja nur Fabrikat, seines Wissens aus Zuckerrohr gebrannt und enthalte durchschnittlich ca. 30 % Wasser. Die gewöhnlichsten Rums würden meist zu Grog verwandt; ihm sei solcher Rum schon als Schnäpschen zu scharf. Die Bearbeitung des Rums ebenso wie der Rothweine sei bei Jüncke dieselbe, wie er sie auch anderwärts vorgenommen und gelernt habe;

nur würde bei Jünckes nicht einfaches Wasser, sondern gekochtes Wasser verwandt, um den Schmutz des Wassers, den Wasserstein, zu entfernen. Das Verschnittbuch des Jüncke'schen Geschäfts hat Zeuge stets in Händen gehabt; von dem verschwundenen Verschnittbuch weiß er nichts. Ueber den Verschnitt von Ungarwein befragt, giebt Zeuge an, daß seines Wissens reiner Original-Ungarwein nur im Ursprungslande zu erhalten sei. Unter 2,70–3 M. sei in Deutschland unverschnittener Ungarwein überhaupt nicht zu haben. Die Verschnitte wurden bei Jüncke, so weit Zeuge weiß, bei Ungarwein derart hergestellt, daß ²/₃ Ungarwein ¹/₃ Muscatwein zugesetzt seien. Auf die Frage des Vertheidigers bekundet Zeuge, daß junge Weine bis 5 Jahre vor dem Verkauf lagern müssen. Trete Coupage ein, dann müsse die Lagerung viel länger dauern und es müssen wiederholt Proben und Abstiche gemacht werden. Die Verschnitte seien also eine das Geschäft wesentlich erschwerende Procedur, die gemacht werde zur Verbesserung des Weines, aber nicht ohne Kosten und Risico sei, denn es komme auch vor, daß der Verschnitt nicht sofort gelingt. Zeuge giebt ferner an, daß namentlich den niedrigeren Lagerweinen Wasser und Sprit zugesetzt werden müsse, weil sonst der im Wein enthaltene Traubenalkohol durch Gährung verdunsten würde. Bei einem Zusatz von 6–15 pCt. destillirtem Wasser sei aber ein Zusatz von ca. 10 pCt reinem Alkohol erforderlich, um das Wasser haltbar zu machen, eine Zersetzung des Weines zu vermeiden. — Ueber das Schwefeln der Weine äußert sich endlich der Zeuge dahin, daß es den Zweck habe, die Weine zu klären, haltbarer zu machen, zu reinigen; besonders junge Weine erforderten diese Manipulation, die in der Weise vorgenommen würde, daß das leere Faß gespült und ausgeschwefelt werde. Die Zeugenvernehmung wird morgen fortgesetzt.

Weimar, 24. Mai. [Conferenz.] Heute ist in Jena eine Conferenz von Vertretern der thüringischen Staaten und Preußens zusammengetreten. An derselben nehmen Theil für Sachsen-Weimar: Staatsminister Dr. Stiehling, Geh. Justizrath Krüger und Regierungsrath Rothe; für Preußen: Geh. Oberjustizrath Hoffmann und Dr. Löwe aus Berlin; für Altenburg: Geh. Staatsrath Göpel und Regierungsrath Geier; für Meiningen: Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Uttenhoven und Geh. Justizrath Cronacher; für Koburg-Gotha: Geh. Staatsrath v. Ketelholdt und Geh. Regierungsrath Anacker; für Schwarzburg-Rudolstadt: Staatsminister v. Bertrab; für Reuß ä. L.: Geh. Regierungsrath v. Geldern-Krispendorf; für Reuß j. L.: Geh. Staatsrath Dr. Vollert. Die Berathungen beziehen sich auf verschiedene, das gemeinschaftliche thüringische Ober-Landesgericht in Jena betreffende Angelegenheiten.

M. **Kassel**, 25. Mai. [Ueber die entsetzlichen Verheerungen], welche die gestern Abend 7 Uhr bei Wetzlar niedergegangene Windhose verursachte, werden uns folgende interessante Einzelheiten mitgetheilt. Nach einer den ganzen Tag über währenden drückenden Schwüle und einem Thermometerstande von + 25 Grad R. im Schatten verfinsterte sich plötzlich der Himmel gegen Abend, ein Sturmwind erhob sich, eine wirbelnde Staubsäule entstand plötzlich im Osten, und raste mit sausender Eile, unter grollendem Getöse an der Stadt vorüber, Schrecken und Entsetzen verbreitend, grauenhafte Zerstörungen und Verheerungen anrichtend. Mit furchtbarer Gewalt tobte das entfesselte Element und hat grauenhafte Verwüstungen in Feld und Flur hinterlassen. Und doch welch' großes Glück in all' der Noth, der Wirbelsturm hatte mit seiner Zerstörungswuth die eigentliche Stadt verschont. Nur im Südosten des Weichbildes hatte er arg gehaust. Auf einer Strecke von 400 bis 500 Meter wurde fast alles demolirt. Auf dem Hausener Berge waren auf einem 200 Meter breiten Striche die sämmtlichen Bäume wie abgemäht, die stärksten Baumriesen wie Strohhalme zerknickt. Die in der Lahn liegenden, festgeankerten Kähne wurden hoch empor in die Luft gewirbelt und weit fortgetragen. Große Verwüstungen sind auf dem Bahnhofe angerichtet, die Wagen- und Maschinen-Halle stürzte total ein, ein Bahnwärterhäuschen wurde förmlich aus der Erde gehoben und auf den Maschinenschuppen geschleudert, beladene Eisenbahnwaggons wurden umgeworfen und auf die Böschung geschleudert, Balken und Trümmer wie Federn mit fortgerissen. Auf dem Eisenwalzwerk wurde der große Schornstein umgeworfen, er schlug durch ein Gebäude und begrub alles unter seinen Trümmern, zum großen Glück sollen keine Arbeiter zur Zeit der Katastrophe in diesen Räumen gewesen sein. Mit gleich furchtbarer Gewalt hauste die Windsbraut auf der Marmorschleiferei. Auch hier wurde der große Schornstein umgerissen, schlug durch die Dächer und zertrümmerte alles; obendrein wurden große Marmortafeln und Blöcke demolirt. Auf dem „Siechenhofe" wurde das Wohnhaus eingedrückt, das Dach abgehoben und Mobilien und Haushaltungsgegenstände, Betten ꝛc. hoch in die Lüfte emporgewirbelt. Die Insassen hatten sich in den Keller geflüchtet, wodurch sie ihr Leben retteten. Auf den Chausseen wurden viele Bäume entwurzelt. Trotz diesen furchtbaren Zerstörungen scheint es gewiß, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Vermischtes aus Deutschland. In Chemnitz wurde, dem „B. Tgbl." zufolge, gestern eine Aufsehen erregende Massen-Erkrankung durch den Genuß zerhackten Rindfleisches, das bei einem Schlächter gekauft war, herbeigeführt. 31 Personen erkrankten, ein Kind starb.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. [Kundgebungen der Communarden.] Die auf gestern angekündigten Kundgebungen der Communarden fanden wirklich statt, führten aber glücklicher Weise zu keiner Wiederholung der lärmenden und blutigen Auftritte vom vorigen Jahre. Die Aufzüge begannen schon des Vormittags. Unter strömendem Regen versammelten sich die Possibilisten unter der Führung Chabert's und Joffrin's in der Nähe des Friedhofes Pere-Lachaise und zogen durch das Hauptthor die steile Höhe hinan bis zu der Grenzmauer, welche seit fünfzehn Jahren zum Andenken an die dort Erschossenen und Eingescharrten mit Kränzen behangen ist. Der Sicherheitsdienst war trefflich organisirt. Die Agenten drängten sich nirgends vor, ließen aber innerhalb wie außerhalb des Friedhofes errathen, daß sie zahlreich und Hilfstruppen in der Nähe waren. Die Possibilisten oder Blanquisten erschienen in zwei Gruppen, von denen die eine unter der Führung Jules Guesde's eine rothe Fahne entfaltete, die andern aber ohne Fahne marschirte. Man hatte sich darüber herumgezankt und nicht einigen können. Joffrin kam darauf in der Ansprache, die er am Grabe hielt, zurück. Er erklärte, die rothe Fahne, wie jede andere, sei ebenfalls eine Regierungsfahne, und man thue daher besser, auf solche Spielerei mit bunten Fetzen ganz zu verzichten; die Principien genügten. Interessant waren die Reden der Possibilisten ebenso wenig, als die der Revolutionäre, welche des Nachmittags mit Kränzen und Fahnen in den Taschen herangezogen kamen; denn die Letzteren außerhalb des Kirchhofes aufzustecken, war und blieb streng verboten. Der Polizeipräfect Gragnon und der Polizei-Commissär Clément hatten sich gegen 3 Uhr selbst eingefunden, um über alle Einzelheiten zu wachen und nichts dem Zufalle zu überlassen. Als daher eine Schaar Studenten, an deren Spitze der Lärmmacher Normand schritt, welcher in den letzten Auftritten gegen den Director der Pharmaceutenschule und im Zusammenhange mit dem Attentäter Gallot in der letzten Zeit mehrmals genannt wurde, schon vor dem Friedhofe eine rothe Fahne entrollte, wurde diese von der Polizei confiscirt, nicht ohne daß es einige Püffe absetzte; aber das war auch Alles. Unter den Besuchern der Communardengräber sah man den Abg. Camélinat, den Gemeinderath Vaillant, den Ex-General Eudes, Frl. Louise Michel am Arme des Bruders des hingerichteten Gabriel Ferré und Frau Sévérine Guebhardt. Man pilgerte zu den Grüften der Blanqui, Delescluze, Flourons, Vallès, Cournet und sah sich enttäuscht nach den Polizisten um, die in ihrer „Feigheit" nicht den geringsten Conflict verursachten. So hatten auch die Herausforderungen in Wort und Geberde geringen Reiz, und wie auch die Communarden hinterher prahlen mögen, das ganze Bruderfest fiel matt aus. Um 5 Uhr hatte sich die Menge schon verlaufen, und wer die „Rächer der gefallenen Helden" sehen wollte, mußte sie in den nahen Kneipen und Kaffeehäusern suchen.

Spanien.

[Ueber die Taufe des Königs Alfons XIII.] werden folgende Einzelheiten mitgetheilt:

Unter Kanonendonner begab sich der Taufzug aus den Wohngemächern durch die Galerie zu der Kirche, die etwa 400 Personen faßt. In der Galerie hielten Hellebardiere die zugelassenen Zuschauer zurück und bildeten eine Gasse. Granden von Spanien, die Taufgeräthschaften auf silbernen Tellern tragend, eröffneten den Zug, dann folgte die Amme mit dem Täufling, zur Seite der päpstliche Nuntius, hinter ihnen die Infantin Isabella als Pathin; der königliche Hof- und Haushalt machten den zweiten Theil des Zuges aus, den Hellebardiere abschlossen. Die Capelle strahlte vom Glanze der Anzüge; das diplomatische Corps, die Ritter vom goldenen Vließ, die Präsidenten des Senats und der Cortes, sowie die Minister, Generäle, Vertretungen des Congresses ꝛc. waren versammelt, während der Cardinal-Erzbischof von Santiago und der Erzbischof von Toledo von der Geistlichkeit am Altare standen. Das Königskind wurde der Herzogin von Medina de las Torres und von dieser der Infantin Isabella übergeben, worauf die heilige Taufe stattfand. Uebrigens befindet sich die Königin wohl; ihre Mutter war bei ihr geblieben. Sobald die Regentin den Kirchgang gehalten, wird sie die feierliche Verleihung der Orden des goldenen Vließes, von Alcantara, Santiago, Calatrava und Montesa an ihren Sohn vornehmen.

Großbritannien.

[Ueber den Schiffbruch des Dampfers „Taiaroa",] Eigenthum der Union Steamship Company von Neuseeland, und den damit verbundenen Lebensverlust von 34 Personen liegen jetzt Einzelnheiten vor. Der Dampfer war auf der Fahrt von Wellington nach Lyttelton begriffen, als er von einem wüthenden Sturm überrascht wurde. Der Capitän hielt sich des Schutzes wegen nahe der Marlborough-Küste, aber es scheint, daß er die Gewalt des Sturmes unterschätzt hatte, denn das Schiff fuhr auf den Grund und begann heftig aufzustoßen. Da die Küste dort sehr steil ist, war es unmöglich, eine Landung zu bewirken, und an sämmtliche Passagiere wurden Rettungsgürtel verabfolgt. Die Boote wurden hinabgelassen und mit Passagieren gefüllt, aber eins nach dem andern kenterte in Folge des hohen Seeganges, und die Insassen ertranken. Einige Wenige kletterten in das Rettungsboot, aber auch dieses wurde schließlich so überfüllt, daß es umschlug. Ein anderes zur Rettung der Leute hinabgelassenes Boot wurde an den Schiffswänden zerschellt und die darin befindlichen Personen ertranken. Ein weiteres Boot wurde bald so voll Wasser gefüllt, daß die Insassen bis zu den Hüften im Wasser standen, und in diesem Zustande starb Einer nach dem Andern an Erschöpfung und wurde über Bord geworfen. Als endlich das Tageslicht anbrach, war von 25 Personen nur 1 Lebender in dem Boot. Die Leichen waren schrecklich entstellt, weil sie fortwährend auf die scharfen Kieselsteine am Ufer geworfen wurden, und in vielen Fällen waren ihnen von den Seemöven die Augen ausgehackt worden. So viel man weiß, sind überhaupt 34 Personen umgekommen, und nur 14 wurden gerettet.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 26. Mai.

Als Baustelle für das zu errichtende neue Armenhaus war bekanntlich der Platz zwischen der Trebnitzer und der Oswitzer Chaussee vor der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Aussicht genommen. Dieser Platz, der wegen seiner Lage ein bedeutendes Werthobject für die Commune werden kann, erweist sich für den projectirten Bau als zu klein. Nach einem der Stadtverordneten-Versammlung zugehenden Magistratsantrage sollen nunmehr einige dem Baumschulen-Besitzer von Drabizius gehörige Parzellen des Grundstückes Kletschkaustraße 31, welche in der Nähe des gegenwärtig im Bau befindlichen Irrenhauses liegen, gegen Austausch eines Theils städtischer Aecker in der Odervorstadt erworben und zum Bau des neuen städtischen Armenhauses verwandt werden. Wie in den Motiven zu diesem Antrage hervorgehoben wird, ist die Lage des neuen Bauplatzes eine ungleich günstigere, als die des alten. Hier die Nähe der alten Oder, deren breites, mit Bäumen und Sträuchern bedecktes Vorland Garantie für frische Luft bietet dort die hygienisch bedenkliche Nachbarschaft des Bahnhofes; hier die Möglichkeit der bequemeren Situation der Baulichkeiten, sowie einer späteren Erweiterung derselben, sowohl durch Verlängerung der einzelnen Pavillons, als durch Bebauung bis an die westliche Grenze des Platzes, dort das Zusammendrängen der Gebäude auf einen verhältnißmäßig kleinen Raum ohne die Möglichkeit der Erweiterung. Hierzu kommt schließlich bei der Wahl des neuen Bauplatzes die sehr willkommene Zugabe des Gartens, welcher nur durch den Damm von den Baulichkeiten getrennt sein würde.

Statistische Nachweisung

über die in der Woche vom 9. Mai bis 15. Mai 1886 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge in den wichtigsten Großstädten und den deutschen Städten von mehr als 40 000 Einwohnern.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 149	17,8	Dresden	245	21,2	Braunschweig	85	23,8
Paris	2 239	27,6	Odessa	194	29,4	Halle a. S.	81	20,9
Berlin	1 315	24,8	Brüssel	175	29,2	Dortmund	78	23,9
Petersburg	928	43,3	Leipzig	170	24,8	Posen	68	38,1
Wien	780	30,2	Frankfurt am Main	154	22,9	Essen	65	28,8
Hamburg incl Vororte	471	31,2	Königsberg	151	29,6	Würzburg	55	26,4
Budapest	442	—	Venedig	145	33,6	Görlitz	55	17,7
Warschau	406	26,5	Danzig	114	30,8	Frankfurt a. d. Oder	54	30,8
Rom	345	—	Magdeburg	114	28,7	Duisburg	47	25,2
Breslau	299	29,5	Chemnitz	110	25,8	München-Gladbach	44	23,5
Prag	288	40,0	Stettin	99	29,3			
München	260	30,0						

Außerdem haben noch eine hohe Mortalitätsziffer: Aachen 32,1, Nürnberg 35,8, Straßburg i. E. 32,9.

Die Casa Baldi.*)

Die Industrie steigt auf diese Berge nicht herauf, oder wo sie es thut, hat sie unterm Arme höchstens das armselige Klöppelkissen, stellt sie im schlechten Hause höchstens den wackeligen Bandwebstuhl auf und schnitzt Löffel für den Brei, der ihr nicht zu Theil wird. Auf den Bergen wohnt der Hunger, aber dicht neben ihm, wo kein Korn, kein Apfelbaum, nicht einmal ein Kürbis reifen kann, pflanzt die Poesie ihr ewig grünes Reis, das am liebsten um die alten baufälligen Hütten rankt und sie überkleidet mit der Farbe der Hoffnung, mit der Blüthe des glückspendenden Baumes. Was dann so ein hagerer Gebirgsbursche, so ein abgearbeitetes Fräulein vom Berge aus solchem Raume heraus voll Hoffnung in die Welt hineinsingt, das fällt dann manchmal einem vorüberziehenden Poeten ins Notizbuch, eine Blüthe vom Baume der Volkspoesie. Er steht und staunt, möchte classificiren und findet den Schlüssel nicht. Er trocknet jedoch die Blüthe und erfreut sich und Andere noch oft durch Duft und Farbe derselben. Hier sind ein paar solcher getrockneter Blüthen:

Die Augen Dein, da Du zur Kirch' gegangen,
Entflammten hell die Lampe am Altar.
Die Hand, genetzt mit heiligem Wasser, prangen
Ließ auf der Stirn sie Edelsteine klar.
Der Stuhl, auf dem Du saßest, war umfangen
Von einem Liebesgarten wunderbar.
Und da Du aus der Kirche kamst gegangen,
So trugst ein Englein auf der Hand Du dar.

So feiert der Bursch seine Liebe in hohen Bildern, wie sie der Dichter nicht schöner erfinden könnte, in diesem Tone singt er seine Serenaden.

Zur Nachtzeit komm' ich und voll Leidenschaft,
Ich komm' zur Stunde, wo Du schläfst in Frieden.
Erweck' ich Dich? Es ist ja frevelhaft,
Doch sei wie mir auch Dir kein Schlaf beschieden.
Wenn Du erwachst? . . . Mag sich die Sünde strafen:
Die Liebe schläft nicht und sie läßt nicht schlafen.

In diesem Tone geht es fort, trotz der Ermüdung des armen abgearbeiteten Burschen oft eine ganze Nacht hindurch, und der Berufsdichter kann Vieles lernen.

Aber auch der Maler sucht sich seinen Stoff nimmer, wo Räder rollen, Dampfmaschinen klappern, wo wohlgetünchte Häuser in Reih und Glied stehen, oder wo aus langen, langweiligen Kasernen der Commandoruf des Lieutenants schallt, auch er sucht die armen Häuser am Berge auf, an denen die historische Farbe schon lange zu Tage getreten, an denen Wind und Wetter die ursprünglichen architektonischen Formen durcheinander gewebt und zu einem „schwer zu würdigenden Complex der außerordentlichsten Uebelstände" gestaltet haben.

Je schiefer, desto besser; je schwarzbrauner, desto echter. Mit Schwarz und Braun auf der Palette steigt der Kunstjünger in die schmalen, durch Stroh und Dünger gepflasterten Straßen hinein. Er hat gestern, als er auf Entdeckung auszog, dort in dem Winkel unter der Treppe, wo sich die schwarze Sau der Sabinerberge mit ihren kleinen Kindern die Putzstube eingerichtet, ein nettes Motiv aufgefunden, und das soll der Gegenstand seiner heutigen Farbenstudie sein. Der Standpunkt ist ein etwas schwieriger, und es verräth allerdings einiges Talent, aber mehr das des Ingenieurs, wie er den Feldstuhl in die schmutzigen Trümmer und schlammerfüllten Löcher hineinpflanzt und zum Stehen bringt. Dann gilt es einen harten Kampf mit den Eingebornen des Platzes, mit dem Borstenvieh kann man nicht sagen, denn das südliche Schwein ist ja nach Darwinschem Zweckmäßigkeits-Princip nackt erschaffen, also mit den unaufhörlich zulaufenden Schweinen, mit der sehr borstigen, neugierig drängenden Jugend. Der trübseligste Dunst umgiebt ihn, Fliegen und Mücken umsummen sein Haupt, Durst und Hunger müssen bekämpft werden, denn noch gilt es, an der zweiten Studie zu malen, deren Beleuchtungsstunde eben jetzt geschlagen. Da dünkt sich denn der junge Herr Maler Märtyrer des Schönen und verlangt allen Ernstes, daß wir, streichen wir gelegentlich an ihm vorbei, den Hut ziehen.

Jawohl, Märtyrer sind die meist sehr jungen unerfahrenen Menschen, Märtyrer eines Wahnes, einer fixen Idee, der Idee, in Italien Meister zu werden an unverstandenen Dingen. Was sind windschiefe, kothbeschmierte Pferde- und Kuhställe und all das Gerümpel, wie es da im Argen liegt, das ihr mit einem gewaltigen Zauberpinsel aus den bannenden Grenzen des Kothreiches zu erlösen und in breitem Goldrahmen salonfähig zu machen sucht!

Sollte euch nicht vielmehr das wirklich Schöne, sollte euch nicht vielmehr Italiens große zaubervolle Landschaft im großen Ganzen wie im freundlichen Detail angehören? Solltet ihr nicht lieber zu finden sein da, wo Luft und Licht ein erhabenes und herzerhebendes Großes spinnen, damit sich je nach der Größe eures Talents das Ganze oder eines seiner Theile auf eurer geistigen Netzhaut breche?

Dazu aber, italische Schöne zu fassen, gehören eben andere Augen, als akademisch geschulte und verschulte, andere Anschauungen, als die ministerbegnadeten eines medaillengeschwollenen und doch nur froschgroßen Stipendiaten; dazu gehört vor Allem ein großes edles Herz, das in die Geheimnisse des Erhabenen durch die Mutter Natur selbst eingeweiht wurde; ein feines Ohr, das die Pulsschläge, die Blutwellen der Erde zu vernehmen vermag, und ein Geist, der nicht blos nach Oelfarbe und Terpentin riecht, sondern der sich einige Jahre in den duftigen Wohnungen der Olympischen bewegte und jenen classischen Duft nun für alle Zeiten an sich trägt, mit dürrem Wort: ein Geist, der etwas mehr als bloßes Malen gelernt hat.

Wer so vorbereitet vom grünen Vaterland herüber nach Italien kommt, der tritt in Minervens gastliches Haus als ein lieber Gast, und Apoll selbst will sein Bruder sein. Dem lebt und webt der trübe Staub römischer Campagna noch als Schleier der Vorzeit, der erfaßt die trauernde Landschaft, ein Weib in Thränen, dem steckt in leuchtenden Frühlingstagen Frau Venus selbst Rosen auf die Palette, und der fröhliche Bachus schmückt ihm die Stirn in heiteren Herbstestagen mit Rebenranken. Jeder Andere gleicht dem verlornen Sohn in der Fremde, der das Bischen väterliches Erbtheil, das er im Kopfe oder im Geldbeutel mit über die Alpen gebracht, hier im fernen Lande nutzlos verschlemmt und verpraßt; dem ist italisches Land ein Buch mit sieben Siegeln, ein Todtenantlitz, von dem es ihm allenfalls gelingen mag, die Maske zu nehmen, weiter aber auch nichts.

Das ungefähr waren so meine Gedanken, als ich von Civitella nach Olevano wandelte und in allen Winkeln Maler sitzen sah. Der Weg führt durch eine wechselvolle große Landschaft: Bergland ringsum, Hügelland nach den flachen pontinischen Sümpfen zu, Städte und Dörfer, Burgruinen und Capellen über das Ganze in malerischer Gruppirung zerstreut.

Dort das schwarze verfallene Nest ist Olevano. Hier ist des Malervolkes wahrer Himmel, hier sitzen sie dem Glück im Schoß, und wie das Kind in den Erdbeeren wissen sie nimmer, wo zuerst anfangen, welches Motiv sie zunächst von dem großen Bilderbaume pflücken sollen. Da mag es denn kommen, daß Einer, der einen kurzen Monat hier zu weilen gedachte, den ganzen Sommer über nicht mehr loskommt und erst fortzieht, wenn längst schon der Herbst seine rauhen Winde entfesselt hat und die allen Winden offene weltbekannte Casa Baldi keinen Schutz mehr gewähren kann.

Die Casa Baldi! Sie ist ein Stückchen Poesie, und wer länger in ihr geweilt, dem wird das Scheiden daraus gar schwer. Die Casa Baldi ist der heitere Hauptgedanke der ganzen olevanesischen Dichtung, und mag sie selbst, die alte, mit der jüngsten Kunst vereint, ihrem Verfall entgegengehen, eine halbwegs kundige Natur setzt sich auch aus den Fragmenten noch die alte schöne Idee zusammen und ergänzt sich das Fehlende durch schöne Erinnerungen Derer, die vordem kamen.

Das waren wohl glückliche Menschen, die hier, gereift im ernsten Studium in nordischer Heimath, sich der reifen landschaftlichen Schönheit des Südens ans Herz legten.

Als in Carstens und Cornelius die Antike erwachte und die deutsche Kunst auf gewaltigen Adlerflügeln den hohen Geist olympischer Schöpfungen im steten Fluge von Rom über die Alpen trug, da feierte gleichzeitig in germanischen Malerherzen der schöne Sinn für landschaftliche Reize fröhliche Ostern.

Wo Overbeck und Cornelius in Rom die gewaltigsten Gestalten der homerischen und christlichen Sage und durch sie der Ewigkeit geweihte Hallen bannten, da strebten Männer, wie Koch und Reinhart, auch der classischen Landschaft jene Vollendung zu geben, die sie in ihrem Ganzen würdig machte, jenen hohen Gestalten Heimath und Vaterland zu sein. Diese Männer verwuchsen mit der Natur, sie wußten die in diesen Gegenden ungebändigte mit fester Hand zu bändigen, wußten alsdann mit liebendem Geist in ihre Geheimnisse

*) Nachdruck verboten.

M. **Von der Universität.** Wie wir hören, findet in allernächster Zeit, vornehmlich auf Betreiben des akademisch-historischen Vereins, eine größere Gedächtnißfeier für Leopold von Ranke statt.

* **Stadttheater.** „Der Rattenfänger von Hameln", dessen Titelrolle vor mehreren Jahren von Herrn Hermany hier creirt wurde, gelangte gestern in dieser Saison zum zweiten Male zur Aufführung. Herr Hermany (Hunold Singuf) hatte diese Neßler'sche Oper zu seinem Benefiz gewählt und durch dasselbe ein sehr zahlreiches Publikum angelockt, das die prächtige Leistung des Benefizianten mit einem von Act zu Act gesteigerten Beifall aufnahm. Einer solchen Fülle von Ovationen, wie sie Herrn Hermany dargebracht wurden, konnte sich in Breslau wohl selten ein zu dem ständigen Mitgliederverbande gehörender Künstler rühmen. Lorbeerkranz folgte auf Lorbeerkranz. Die Verehrer und Verehrerinnen des Herrn Hermany hatten für ihre Blumenspenden die verschiedenartigsten Formen ersonnen: Kissen, Lyras und Kronen. Zum Schluß wurde dem beliebten Künstler ein auf einem Blätterkissen befestigter silberner Lorbeerkranz en miniature überreicht.

=ββ= **Von der städtischen Sparkasse.** Im Anfang des Monats April betrug der Bestand bei 69 304 Büchern 21 267 010,92 Mark. Der Zugang im Laufe des Monats April belief sich bei 1507 neuen Büchern auf 254 197,84 M., die Zuzahlung auf 316 891,13 M., der Abgang betrug durch völlige Auszahlung von 1130 Büchern mit 263 802,54 M., durch theilweise Auszahlung 212 699,05 M., so daß Ende des Monats ein Bestand verblieb von 69 681 Büchern mit 21 361 598,30 M. Der Sparmarkenverkehr gestaltete sich folgendermaßen: Es wurden an die Verkaufsstellen 513 Stück Sparkarten und 5115 Sparmarken, zusammen 5628 Stück à 10 Pf. im Werthe von 562,80 M. abgegeben. Von den Sparern sind an die Sparkasse abgeliefert worden 883 Stück Sparkarten mit je 10 Sparmarken im Werthe von 1591 M.

A. **Die Geburtstagsfeier Stolze's.** Der Geburtstag Stolze's (geb. am 20. Mai 1798) wurde im Saale des Hotels „zum gelben Löwen" von dem hiesigen Stolze'schen Stenographen-Verein gefeiert. Genannter Verein, welcher, als der dritte in Deutschland, im Jahre 1852 gegründet wurde, weist in seinem Inscriptionsbuche 719 Namen von Mitgliedern auf, die im Laufe der Zeit demselben angehört haben. Zu der Feier hatte der Verein den Stenographen-Verein zu Saarau und den hiesigen akademischen Stenographen-Verein eingeladen. Eine Ansprache des Rectors Adam, der seit 32 Jahren ununterbrochen Vorsitzender des Vereins ist, eröffnete das Fest. Redner schilderte die Verdienste Stolze's um die Kunst der Stenographie und erwähnte, daß mit dem heutigen Feste zugleich auch das 25jährige Bestehen des Ostdeutschen Stenographen-Bundes gefeiert werde. Dieser Bund wurde im Jahre 1861 am 20. Mai bei einem Ausfluge mehrerer Stenographen-Vereine auf dem Gröditzberge gegründet, um sämmtliche Vereine Schlesiens und Posens unter einheitliche Organisation zu bringen. — Der Verlauf des Festes mit seinen vielfachen ernsten und humoristischen Abwechselungen befriedigte allgemein. Zu erwähnen sind die eingelaufenen Gratulationen seitens des Norddeutschen Stenographen-Bundes (Vorort Hamburg) und des neu entstandenen Westdeutschen Stenographen-Bundes (Vorort Frankfurt a. M.).

* **Friebe-Berg.** Wie früher so beabsichtigt auch in diesem Jahre der bewährte Pyrotechniker Benno Göldner in vorgenanntem Etablissement eine Reihe seiner rühmlichst bekannten Feuerwerke in Verbindung mit Doppel- resp. Monstre-Concerten hiesiger und auswärtiger Militär-Capellen und prachtvoller Illumination der Garten- und Park-Partien durch 5000 bunte Glaslampions zu veranstalten. Es sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden, diese Feste, deren erstes für Montag, den 31. Mai, in Aussicht genommen ist, noch feenhafter zu gestalten als bisher.

=ββ= **Vom Palaisplatze.** Nachdem die Umfriedung des dem Breslauer internationalen Maschinenmarkte dienenden Palaisplatzes von der Nord- und Ostseite beendet worden, ist jetzt der Platz für das Publikum nicht mehr zugänglich. Die Maschinenmarkts-Commission ersucht das Publikum durch Anschlag an den Promenaden-Zugängen, den Platz nicht mehr zu betreten. Dagegen bleibt der angrenzende Promenadentheil noch für das Publikum geöffnet und wird erst wenige Tage vor Eröffnung des Maschinenmarktes abgesperrt. Auf dem Ausstellungsplatze herrscht schon eine rege Thätigkeit. Es sind bereits Ausstellungsgegenstände von auswärts eingetroffen, darunter Locomobilen und Dreschmaschinen der Fabrik „Lincoln" aus England, Patent-Trieure der Fabrik Meyer und Comp. aus Kalk u. A.

=ββ= **Aus Oswitz.** Die Capelle auf dem Oswitzer Capellenberge, welche am Bußtage geöffnet zu werden pflegt und von da ab bis zum Allerseelentage offen steht, ist gegenwärtig wegen umfassender baulicher Erweiterungen und wegen vollständiger Renovation im Innern geschlossen. Die an der Ostseite der Capelle gelegene Sacristei ist durch Anbau zweier correspondirenden Seitenflügel bedeutend erweitert worden. Die daselbst aufgestellte kleine Orgel wird nach dem einen der Flügel verlegt. Im südlichen Flügel ist ein Seiteneingang eingerichtet, zu dem Steinstufen emporführen. Für die Stationsbilder, welche durch neue ersetzt werden, sind gegenwärtig bereits 12 stilvolle Bilderständer von Sandstein aufgestellt. Die Renovations- und Ergänzungsarbeiten dürften noch vor Ablauf des Sommers zu Ende geführt werden.

* **Bezüglich des Unglücksfalles an der Dampfer-Haltestelle am Zoologischen Garten** geht uns von Herrn Zahntechniker Scholz noch folgendes Schreiben zu: Die sofort eingeleitete Untersuchung seitens der zuständigen Behörde wird den Unglücksfall meines Kindes seiner Zeit fest- und klarstellen; daher unterlasse ich es, mich auf Widerlegungen gegen die Herren Krause u. Nagel, welche den Thatbestand in Ihrer gestrigen Nummer völlig entstellen, hier weiter einzulassen.

B. **Hilfeleistung der Feuerwehr.** In der vergangenen Nacht war ein Bulle aus dem in dem Grundstück Hubenstraße 123 befindlichen Gaststalle, wo er untergebracht war, in den Hof gedrungen und in die Düngergrube gestürzt. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte bei der Schwere des Thieres — es wog ca. 22 Ctr. — dasselbe nicht mit Tauen herausheben, sondern mußte einen in die Grube führenden Gang ausschachten. Auf diese Weise gelang es, den Bullen völlig unversehrt aus der Grube herauszubringen. Die Arbeit hatte mehr als eine Stunde erfordert.

\+ **Verhaftung.** Gestern Abend wurde der frühere Kaufmann Robert Lewy vom Neumarkt, jetzt Schmiedebrücke Nr. 19 wohnhaft, unter der Anschuldigung, verschiedene Betrügereien verübt zu haben, durch einen Criminal-Commissarius verhaftet. Der Genannte ist bereits wegen wissentlichen Gebrauchs einer falschen Urkunde mit Zuchthaus und wegen betrügerischen Bankerotts mit längerer Gefängnißhaft bestraft worden. Lewy betrieb gegenwärtig kein Geschäft, sondern fungirte bei seiner Frau als Geschäftsführer, und als diese ebenfalls in Concurs gerieth, als solcher bei seinem Sohne. Gleichzeitig befaßte er sich damit, Hypothekeninstrumente und Erbschaften von geschäftsunkundigen Personen zu wahren Schleuderpreisen einzukaufen, und betrieb damit Handel, daß er alte und gebrauchte Näh-, Strick- und Handschuh-Maschinen zu billigen Preisen erstand und sie auf Abschlagszahlung zu horrenden Summen an arme Leute weiterverkaufte. Wenn z. B. in letzterem Falle die Käufer mehrere Ratenzahlungen geleistet, die neue Zahlung aber nicht pünktlich inne gehalten hatten und selbst nur um einen Tag säumig gewesen waren, so machte er von seinem contractlich abgeschlossenen schriftlichen Abkommen sofort Gebrauch, nahm ihnen die Näh- oder Strickmaschinen weg, und die bisher darauf geleisteten Zahlungen galten laut Contract als verfallen. — Alle diejenigen Personen, welche von dem oben genannten ꝛc Lewy auf die hier erwähnte Weise betrogen und geschädigt worden sind, werden aufgefordert, sich alsbald im Bureau Nr. 9 des hiesigen Polizei-Präsidiums einzufinden und Anzeige über ihren Verlust zu machen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Der am Sonntag, den 23. c., in Masselwitz beim Baden ertrunkene Musiker Bruno Kluge wurde am andern Tage im Oderstrome an einer Buhne aufgefunden. Heute Nachmittag 4 Uhr fand die feierliche Beerdigung des verunglückten jungen Mannes auf dem Masselwitzer Friedhofe statt, wobei seine Collegen, die Mitglieder der Saro'schen Capelle, die Trauermusik executirten. — Auf dem Pilsnitzer Territorium wurde am 24. c. die Leiche des seit ca. 6 Tagen vermißten Königlichen Eisenbahn-Betriebssecretärs Paul K. aufgefunden, welcher in Folge von Schwermuth seinem Leben ein gewaltsames Ende gemacht hatte. — Am 25. c., Abends 7 Uhr, wurde an der Bürgerwerder-Schleuse durch einen Schleusengehilfen die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden. Spuren äußerer Gewalt waren an dem kleinen Leichnam nicht sichtbar. — **Verhaftet** wurde gestern der Comptoirschreiber Alfred Schreiber, welcher, wie wir bereits mittheilten, seinem Principal, einem Maurermeister von der Claassenstraße, die Summe von 113 Mark unterschlagen hatte. Der jugendliche Betrüger hatte sich eine Uhr nebst Kette gekauft und war dann in einer Droschke nach Hühnern gefahren, wo er sich einen vergnügten Nachmittag machte. Von hier aus begab er sich per Bahn nach Mittelwalde, von wo er, nachdem die entwendete Summe vollständig verausgabt war, seine Rückreise nach Breslau antrat, um sich hier der Behörde freiwillig zu stellen. — **Gestohlen** wurde einem Handelsmann von der Kupferschmiedestraße aus verschlossenem Keller ein größeres Quantum Gänsefett; einem praktischen Arzte von der Antonienstraße ein goldenes Pince-nez; einem Particulier von der Schweidnitzerstraße ein Carton mit 100 Stück frankirten Postkarten; einer Schneidermeistersfrau von der Carlsstraße ein goldenes Medaillon mit Emaille.

—oe. **Bunzlau,** 25. Mai. [Vom Waldbrande. — Communales.] Das Feuer in unserem städtischen Forst hat 835 Morgen verwüstet. Total vernichtet sind im Revier Buchwald 3, im Revier Gemeinhaide 1 Jagen; im ersteren Revier sind 5, im letzteren drei Jagen theilweise zerstört. Das Feuer hat an drei Stellen angefangen und ist unzweifelhaft angelegt worden. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am Dinstag beschlossen, eine gemischte Commission behufs Festsetzung eines neuen Gemeinde-Einkommensteuer-Statuts zu wählen. Das alte war vom Bezirksausschuß in Liegnitz nicht genehmigt worden.

§ **Schweidnitz,** 23. Mai. [Gartenbau-Verein.] Unter Vorsitz des Schloßgärtners Frickinger-Laasan wurde heut im „Gasthof zum goldenen Löwen" hierselbst eine Versammlung des Freiburger Gartenbau-Vereins abgehalten. Von den geschäftlichen Mittheilungen ist eine Zuschrift des Comités für die erste internationale Gartenbau-Ausstellung zu Dresden hervorzuheben, durch welche alle Pflanzenbesitzer, Handelsgärtner, öffentliche gärtnerische und botanische Anstalten, Künstler und Fabrikanten des In- und Auslandes zur Betheiligung eingeladen werden. Die Ausstellung soll am 7. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr, eröffnet und am 14. Mai, Abends 7 Uhr, geschlossen werden. Die Versammlung beschloß, sich in einer der nächsten Versammlungen bezüglich etwaiger Betheiligung schlüssig zu machen. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildete eine Zuschrift des Vorstandes des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den preußischen Staaten, in welcher ausgeführt wird, wie in neuerer Zeit zahlreiche und beachtenswerthe Kundgebungen über die ungünstige wirthschaftliche Lage des einheimischen Gärtnerei-Gewerbes laut geworden seien. Um eine feste Grundlage für die Erwägung der Frage zu gewinnen, ob der Rückgang in der einheimischen Gärtnerei auf die Concurrenz des Auslandes zurückzuführen sei, und ob die deusche Gärtnerei des Schutzes durch einen Zoll auf die Einfuhr gegenwärtig zollfrei eingeführter gärtnerischer Erzeugnisse zu bedürfen glaube, gelangte ein Fragebogen zur Erläuterung, welcher alle für die vorliegende Frage von Bedeutung scheinende Verhältnisse und Thatsachen berührt. Die eingehende Berathung führte zu dem Resultat, daß die Versammlung in ihrer Mehrheit sich gegen einen Zoll aussprach. Nach Erledigung des Fragekastens wurde Költschen als Versammlungsort für die nächste, am 27. Juni stattfindende Versammlung bestimmt. Altscher-Schweidnitz, Frickinger-Laasan und Mache-Költschen hatten verschiedene gärtnerische Erzeugnisse ausgestellt.

---

* **Umschau in der Provinz. Freiburg.** Der „Frb. Bote" berichtet, daß am Sonnabend Fürst von Pleß mit seiner Gemahlin (Gräfin Schlobitten) in Fürstenstein eintrafen und die Gruft der verstorbenen Fürstin besuchten. Am Abend reisten die Herrschaften, in deren Begleitung sich Prinz und Prinzessin Reuß, sowie Graf und Gräfin Hochberg befanden, wieder ab. — In dem „Landeshuter Stadtbl." war die Notiz enthalten, daß in Folge Verbotes des Königlichen Consistoriums der Provinz Schlesien das Lied „Wie sie so sanft ruh'n" bei Begräbnissen nicht mehr gesungen werden dürfe, während in Berlin der Gesang desselben Liedes gestattet sei. Dem genannten Blatte ist hierzu von Herrn Superintendenten Rohkohl eine Berichtigung zugegangen, in der es heißt: „Daß das Königliche Consistorium der Provinz Schlesien keineswegs den Gebrauch des Liedes „Wie sie so sanft ruh'n", sondern nur den Gebrauch des in seiner ursprünglichen Fassung allerdings durchaus unevangelischen und unchristlichen Textes von Stockman verboten hat. Der Gebrauch der drei anderen für dieselbe Melodie vorhandenen Texte ist dagegen unbedenklich gestattet. Mit diesen Texten wird das Lied auch in Schlesien bei Begräbnissen vielfach gesungen und auch in Landeshut. Wernersdorf, 24. Mai 1886. Der Königl. Superintendent. Rohkohl." — a. **Ratibor.** Mehrere im hiesigen Schlachthaus vorgekommene Vorfälle dürften geeignet sein, die Einführung einer besseren Schlachtmethode in Erwägung zu ziehen. U. A. erhielt kürzlich in Folge der Ungeschicklichkeit eines das Schlagwerkzeug führenden Fleischergesellen ein Stier 13 Schläge, ehe er zusammenbrach. Unter solchen Umständen dürfte erwogen werden, ob nicht der von dem hiesigen kgl. Kreisthierarzt Schwaneberger für das Schlachten von Rindern empfohlenen Methode, wonach das Thier mittelst eines Flaschenzuges am Kopfe in die Höhe gehoben und demselben dann mit einem einzigen kräftigen Schnitt der Hals durchschnitten wird, der Vorzug zu geben ist.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 26. Mai. [Bankdirector Schäling †. — Vom erzbischöflichen Palais. — Tod eines Knaben in Folge des Genusses von Branntwein.] Der neue Bankdirector Schäling bei der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle, welcher vor acht Tagen aus Liegnitz hier eintraf, ist, wie bereits gemeldet, gestern Vormittag 10 Uhr hierselbst gestorben. Man hört über diesen bedauerlichen Fall Folgendes: Herr Schäling, ein etwa 50jähriger Mann, erkrankte bald nach seiner Ankunft, anscheinend an einer Bauchfellentzündung; es trat, wie man hört, eine Darmverschlingung hinzu, und gestern Nachmittag wurde er aus dem Hotel, wo er bisher logirte, nach der Diakonissen-Krankenanstalt gebracht, wo gestern Vormittag an ihm eine Operation vorgenommen werden sollte. Es kam jedoch nicht hierzu, da bereits Vormittags der Tod eintrat. — Ueber die Kosten der Ausstattung des erzbischöflichen Palais macht der „Goniec Wielk." folgende Mittheilungen: Die Möbel, welche von der hiesigen Firma Kronthal geliefert werden, kosten 12 000 M., die Teppiche (von der Firma Schmidt) 8000 M., die Malereien 4000 M., die Vorhänge ca. 2 00 M. — Die „Pos. Ztg." schreibt: Ein fünfjähriger Knabe ist hier gestern in Folge übermäßigen Genusses von Branntwein ums Leben gekommen. Der Knabe war von seiner Mutter, der Frau eines Arbeiters in der Schuhmacherstraße, in eine benachbarte Destillation geschickt worden, um Branntwein zu holen. Als der Knabe zu lange ausblieb, ging die Mutter ihm nach und bemerkte, daß das Kind unweit der Destillation saß und gerade den letzten Rest aus der Flasche austrank. Der schon besinnungslose Knabe wurde von der Mutter nach Hause getragen und ist nicht mehr zu sich gekommen; gegen 10 Uhr Abends starb er in Folge eines Schlaganfalls.

---

zu dringen, im innigen Kusse ihre unsterbliche Schönheit in sich zu saugen.

Mit den Augen des Kindes, des naiven Kindes, saßen sie auf diesen Bergen und schauten und lebten mit der Natur; wie Götter dann, die, aus ihrer Höhe gestiegen, sich einmal mit den Sterblichen freuen wollen. Denn daß sie bei aller Herablassung zu der Natur, bei aller Vertiefung in sie und mit ihr doch auf der stolzesten Marmorhöhe ihrer Kunst standen, wird Niemand leugnen.

Der offene tiefe Natursinn war ihr sechster Sinn geworden. Mit dem stolzen Blicke des Herrschers, des Kunststrategen trafen sie die Wahl ihres Gegenstandes. Großartiges, Erhabenes in Formen gestaltete der Malergeist voll Majestät auf der Leinwand, dem Papier, darüber aber hauchte der Dichter in Farben die süßen oder düsteren Wandlungen in Stimmungen des Lichtes und der Luft, wie sie die Tageszeit oder der reiche Wechsel des bekränzten Jahres mit sich bringen.

Solche Männer brachten der Landschaft, wie sie uns hier erscheint von dem Adlerhorste Civitella, S. Vito, Rocca Capranica aus, auf der weltberühmten Serpentara, der Acqua Calda, am Monte Serrone und Menterella in der Nähe, wie in der Ferne über die hügelwelligen Ausläufer der Volsker- und Sabinerberge, über die lichtschimmernde Ebene hinweg bis zum sagenrauschenden Meere, das als Silbergürtel das Land schürzt: solche Männer brachten der Landschaft, wie sie die gute Casa Baldi so ursprünglich, so jungfräulich und doch so erhaben umgiebt, das volle reife Verständniß des gereiften Mannes entgegen, und ihr Gewinn war um so größer, als unsere Maler mit den Mappen voll meist recht dürftiger, geistloser Blätter, mit wenigen edlen Ausnahmen, sich selbigen gar nicht mehr vorstellen können.

Wie Kopisch die blaue Grotte Capris, so entdeckte Koch gleichsam die unerschöpfliche Goldgrube der sublacensischen und Olevaneser Landschaft. Und hauptsächlich war es letztere, zu der er immer und immer wieder begeistert zurückkehrte, deren Preis dann den in der alten Roma lauschenden Kunstgenossen in begeisternden Tönen singend.

Auf diesen Bergen, dieser riesigen Felsenwiege, in der Casa Baldi, erstand die neue deutsche Landschaftsmalerei. Hier in dieser Luft, in diesem erhabenen Glanze des römischen Lichtes, wuchsen ihr die Schwingen, und wie zu einer Urstätte des Schönen wallfahrteten fortan die deutschen Landschafter nach dem alten Olevano, um die Farben ihrer Palette aufzufrischen an dem belebenden Hauche dieser Landschaft, und den Leib, alten Traditionen zufolge, auszurasten in der preislichen Casa Baldi, denn wie heißt es doch im Scheffelschen Liede?

„Aber nirgend war's so wohl, so
Waldursprünglich, grundbehaglich
Wie allhier in Casa Baldi
Ob der Stadt Olevano."

So kamen denn vom nebeligen Norden nach und nach dahergepilgert und saßen an dem großen Tische, den heute nur mit Mühe noch die altersschwachen Beine stützen, Männer wie Rottmann, L. Richter, Schnorr, Preller, Willers, Dreber und wie die edlen Meister alle heißen.

Wehmuth beschleicht uns, wenn wir ihre Namen, ja von vielen die meisterhaft gezeichneten Porträts in dem Hausbuche der Künstlerkneipe wiederfinden, und dann ist der Dichter gar wohl zu der Frage berechtigt:

„Wannen endlich werd' ich wieder
Solch ein Häuflein treuer, bied'rer,
Farbenkund'ger deutscher Meister
Wie allhier beisammen finden?"

Wohl spukt's und blickt es hin und wieder noch wie Wetterleuchten am Abende, im alten Geiste, daß aber jene Männer heute nicht mehr da sind, davon legt Zeugniß ab das einfache Hausbuch. Zeigt dieses bis noch in die Vierzigerjahre hinein entweder genial entworfene, oder mit ernstem Fleiß, mit Liebe gezeichnete Porträtköpfe der Kunstgenossen, so weist es heute nur noch elende, bedauerliche Sudeleien, Zerrbilder, Kinderschmierereien ohne Witz und Kunst auf. Keiner aus der jüngeren Generation, der heute seinen Malkasten hierher trägt, hat es zu einem ernsten Strich in diesem Buche gebracht. Die meisten können auch gar nicht mehr zeichnen.

So geringfügig dieser Umstand auch scheint, sagt er doch genug, um uns ein Urtheil über den Geist und die meisten der Geister, die heute hier einkehren, fällen zu lassen.

Waren jene Männer bei aller liebenswürdigen Künstlerheiterkeit ernst und tief, traten sie an ihre Kunst heran in weihevoller Stimmung, so reißen die heutigen den Tempelschleier hinweg und Frivolität ist an Stelle der Andacht getreten. Rümpft immerhin die Nasen, ihr jungen Menschen, es ist so, ja, so ist es!

Was nützte es hier, mit unbekannten Namen diese Behauptungen zu belegen — Kochs und Reinharts edle Schatten schleichen unter den zerbrochenen Fenstern vorüber und schütteln die Köpfe. Die Harmonie der Sinne, der Farben, ja die gesellige Harmonie eines harmlosen Verkehrs im kleinen Hause ist abhanden gekommen — die Sinne bindet nicht mehr das goldene Band und die Kunstgenossenschaft löste die brotneidische Zwietracht.

Schüttelt heute der Wind die Bäume der Serpentara, so liegen meist nur unreife oder wurmstichige Früchte darunter im Gras und Kraut. Und kehrt einer in der europaberühmten Casa Baldi ein, so schüttelt er den Kopf, nichts mehr von dem zu finden, was seinen poetischen Traum füllte. Verfall ist Alles, unaufhaltsamer Verfall. Unfreundliche Gesichter empfangen ihn auf der Schwelle, Murrsinn antwortet seinen Fragen, Unfrieden und Unzufriedenheit schallt in dem zänkischen Gekreisch des Wirthes und seines Weibes. Die Thüren klaffen und gähnen vor Langerweile, die Betten sind auf der Grenze des Erlaubten angekommen, und Wein und Speisen gewähren nur dürftigen Trost. Und doch, und doch baut sich ein poetisches Gemüth aus all den traurigen Fetzen einer schönen Vergangenheit ein allerliebstes wohnliches Nest zusammen, und doch wird, wie gesagt, das Scheiden aus diesem Hause schwer. Es weht ein Hauch wehmüthiger Weihe noch immer um das allen Winden jetzt offene Dach. Und aus diesem Grunde sollte mit liebevollem Sinne gesorgt werden, daß jene classische Stätte, die Stätte von tausend lieben Erinnerungen, nicht ganz und gar unter den Streichen der Zeit zusammenstürze.

Gerettet wurde vor diesen Streichen schon einmal, wenn ich nicht irre, im Jahre 1873, etwas hier oben: die alten Rieseneichen der alten Serpentara nämlich. Die umrollende Zeit, die nichts mehr, am allerwenigsten in Italien, nach dem Waldhauche der Poesie fragt, die in die Wälder dringt, nur um sich nach Telegraphenstangen und Eisenbahnschwellen umzuschauen, war auch dem heiligen Haine der Serpentara auf den Leib gerückt. Gleichgiltig über die Schönheit hinwegsehend, taxirte sie den Holzwerth der Bäume und fing an, diesen die Axt an die Wurzel zu legen. Ein Kleines noch und die stolze Pracht, die Wonne aller Landschafter, wäre in Scheite verwandelt worden. Ein energischer Mann rettete sie, ein deutscher Künstler, der sich schützend zwischen Axt und Stamm stellte. Durch ganz Deutschland erscholl sein Ruf nach Beiträgen zum Ankaufe des gefährdeten Waldes, und die Scherflein flossen von Fern und Nah, bis des Geldes genug war, den alten Hain für die deutsche Kunst zu erwerben. Keines Frevlers freche Axt darf sich mehr den geweihten Stämmen nahen, auf denen ungestört der deutsche Adler nisten darf; denn man bot diese kleine Landschafts-Insel dem deutschen Reiche zum Geschenke an. Umfaßt diese auch nur gegen 28,000 Quadratmeter mit 98 alten und jungen Eichenbäumen, so schließt sie doch eine ganze Fülle malerischer Schönheiten in sich ein.

Eine liebe, jetzt doppelt liebe Erinnerung birgt Olevano noch in dem bereits erwähnten abgegriffenen Hausbuche: das Bildniß des Dichters des „Trompeters", Josef Victor v. Scheffels Bild. Im Jahre 1853 weilte auch er hier und begeisterte sich über der herrlichen Landschaft im trauten Kreise „farbenkundiger deutscher Meister" an dem rothen samnitischen Landwein. Er besang seinen Abschied von der Casa Baldi von Olevano, und da heißt es:

. . . .
„Manchen seh' ich, der die Thräne
Feucht im Aug' zerdrücken wird,
Wenn er, rastend in der Heimath,
Seine Mappen wieder öffnet
Und die Bilder dieses Herbstes
Farbreich vor ihm auferstehn.
Der Mamellen feine Rundung,
Civitella's Kalkfelskämme,
San Francesco's Klosterthälchen;
Pagliane Volskerberge,
Die Kastanien von Rojate
Und der Serpentara kühne
Immergrüne Eichwaldpracht . . ."

Woldemar Kaden.

Die Verlobung ihrer Tochter **Bianca** mit Herrn **Arthur Fischer** in Bitterfeld beehren sich ergebenst anzuzeigen [6997]

Nathan Cohn und Frau, geb. **Fuchs.**

Traustadt, im Mai 1886.

Bianca Cohn,
Arthur Fischer.
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Paula** mit Herrn **Hermann Metzner** aus Scharley beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Woischnik, den 23. Mai 1886.

Heinrich Brauer.

Paula Brauer,
Hermann Metzner,
Verlobte. [3334]
Woischnik. Scharley.

Meine Verlobung mit Fräulein **Margarethe Frank,** Tochter des Herrn **Max Frank** hierselbst, beehre ich mich hierdurch statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. [6959]

Berlin, im Mai 1886.

Wilhelm Hausmann,
Rechtsanwalt.

Curt Reinicke,
Gerichtsassessor,
Gertrud Reinicke,
geb. **Postler,** [6963]
Vermählte.
Gleiwitz, den 26. Mai 1886.

Hugo Böhm,
Bertha Böhm,
geb. **Hoffmann.**
Neuvermählte.
Königshütte OS., 24. Mai 1886.

Unsere Tochter **Laura,** verw. **Perls,** wurde heut von einem munteren Knaben glücklich entbunden. [8246]

Rybnik, den 24. Mai 1886.

Ferdinand Haase und Frau.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 11 Uhr wurde uns ein Sohn geboren. [3327]

Sagschütz, den 25. Mai 1886.

Arthur Scholz,
Emma Scholz, geb. **Weitz.**

Durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben wurden hocherfreut

Heinrich Nathan und Frau, geb. **Kreismann.**

Zduny, den 25. Mai 1886.

Die Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an [6971]

Crone a. Br., 24. Mai 1886.

Amtsrichter **Toeplitz** und Frau **Lina,** geborene **Frankenstein.**

Statt jeder besonderen Meldung!

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an [8213]

Hermann Bamberger u. Frau **Rosa,** geb. **Brieger.**

Stettin, den 25. Mai 1886.

Am 25. d. Mts. verschied plötzlich unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Kaufmann [8251]

Alwin Häuflein,

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen.

Breslau, 26. Mai 1886.

Beerdigung: Donnerstag Nachm. 4 Uhr vom israelitischen Kirchhofe.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach kurzem Krankenlager mein geliebter Vater, der Stadtrath [8236]

Robert Hundrich

zu Burg bei Magdeburg.

Dies zeigt hiermit tiefbetrübt an

Richard Hundrich.

Breslau, den 26. Mai 1886.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters u. Onkels, des Particulier Herrn **Isaac Rosenbaum** aus Beuthen OS., sagen wir Allen unseren besten Dank, insbesondere dem verehrten Herrn Rabbiner Dr. **Joël** für dessen trostreichen Worte. [6976]

Breslau, den 26. Mai 1886.

Die Hinterbliebenen.

Bildhauer **L. Niggl,** Hoflieferant. **Breslau,** am Maria-Magdalenen-Friedhof.



Stadt-Theater.

Donnerstag. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Acten von Verdi.
Freitag. (Kleine Preise.) Vorletzte Schauspiel-Vorstellung: **„Bürgerlich und romantisch."** Lustspiel in 4 Acten von Bauernfeld.
Sonnabend. Neu einstudirt: **„Der schwarze Domino."** Oper in 3 Acten von Auber.

Helm-Theater. [6980]

Der Walzerkönig.

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heute Donnerstag:
„Hotel Klingebusch".
Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von R. Kneisel u. E. Jacobsohn.
Anfang des Concerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr
Näheres die Placate. [8219]

Friebe-Berg. 6982

Heute Donnerstag:
Großes Concert
von der gesammten Capelle **d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.**
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 5 Uhr. Entree 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement,

Heute Donnerstag, den 27. Mai:
Großes
Garten-Concert
von der
Breslauer Musikschule
(G. Werner).
Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pfg.,
[6979] Kinder die Hälfte.

Oderschlösschen

Heute: [8217]

Gemengte Speise.

Breslauer Concerthaus.
Donnerstag, den 27. Mai,
Anfang $7^1/_2$ Uhr,
Achtes Concert
der berühmten
Ungar. Zigeuner-Capelle
unter Leitung ihres Directors
Primas Benczy Gyula
(im Nationalcostüm).

Billets à 60 Pf., $^1/_2$ Dtzd. (zu allen Concerten giltig) 3 Mark, vorher bei **Theodor Lichtenberg.**

Kassenpreis 75 Pf. [6981]

Die Concerte finden auf vielfachen Wunsch noch bis Ende dieser Woche statt.

Zeltgarten.

Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang $7^1/_2$ Uhr. [6978]
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf.

Bergkeller.

Heute Donnerstag:
Familien-Kränzchen. 8218
Ergebenst **Carl Wurche.**

Wer sammelt Adressen v. „jungen Leuten" in Stadt und Land. Off. sub H. H. 720 an **Rudolf Mosse** in **Berlin** erbeten. [3322]

Herrschaftl. Wäsche w. z. Waschen u. Plätten angen. Friedrich-Wilhelmsstr. 7 bei **C. Brankowitz.** [8252]

Volks-Garten.

Donnerstag, den 27. Mai 1886.

1. Sinfonie-Concert

der Trautmann'schen Capelle

unter Leitung ihres Directors Herrn R. Trautmann.

Zur Ausführung g. u. A.

Ouvertüre zu „Alfonso und Estrella"	Schubert.
Zigeunertanz	Noskowsky.
Sinfonie B-dur	Schumann.
Ouvertüre zu „Tell"	Rossini.
Norwegisches Volkslied	Svendsen.
Fantasie für Flöte....	Fürstmann.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr.
Entrée à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Abonnementskarten für eine Familie von drei Personen 3 Mark, jedes weitere Familienmitglied à 1 Mark, sowie für einzelne Personen à 2 Mark sind bei nachstehenden Firmen zu haben: **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstraße 36, **Leopold Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **Rudolf Weiss,** Schweidnitzerstraße 1, **H. Wollstein,** Alte Taschenstraße 19, **Paul Guder,** Adalbertstraße 15, **C. O. Streckenbach,** Neue Sandstraße 17, **J. Neumann,** Klosterstraße 10, **C. Hoffmann,** Monhauptstraße 11, sowie im **Pariser** und **Volksgarten.**

NB. Der Fußweg vom Lehmdamm nach dem Etablissement ist jetzt sehr gut durch Gas beleuchtet. [6983]

Heute,  Donnerstag,

[6985]

in Wilhelmshafen:

Großes Brillant-Wasserfeuerwerk

auf dem Oderstrom,

ausnahmsweise Vorführung neuer Wasserfeuerwerkskörper, ausgeführt von dem Kgl. gepr. Kunstfeuerwerker **Carl Glemnitz.** **Großes Militär-Concert** von der Capelle des Füs.-Bat. 2. Schlesischen Gren.-Regts. Nr. 11. Dampferverbindung stündlich, Fahrpreis tour und retour 60 Pf., Kinder 20 Pf., Fußgänger 30 Pfg., Abonnenten 10 Pfg., Vereine, welche Begünstigungs-Billets besitzen, haben 20 Pf. nachzuzahlen.

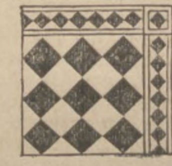
Große Auswahl aller Badewäsche

12 Ohlauerstr. 12

J. Lemberg. [6957]



Fußboden-Beläge,



als:

Mosaik-Terrazzo-Platten, fein geschliffen und polirt, einfarbig und gemustert;
Cement-Platten in verschiedenen Farben und Größen von anerkannt vorzüglichster Dauerhaftigkeit, **zum Belegen von Kirchen, Corridoren, Badezimmern, Küchen, Verkaufsläden** 2c.,
Wandbekleidungsplatten, Fensterbretter, Treppenstufen in gediegenster Ausführung empfehlen [6610]

Gebr. Huber, Breslau,
Neudorfstraße Nr. 63,
Fabrik für Cementwaaren, Mosaik-Terrazzo u. Kunstsandstein.

Sprechst. für **Augenkranke** halte $10^1/_2$—$12^1/_2$ **Bischofstr. 1; Nachm.** bis auf Weiteres **Novastr. 3** (a. d. Fürstenstr. 100 — **Scheitnig**) 3—6.
Breslau. [3331] **Dr. Markusy.**

Klinik für Hautkranke und Massage,

5945 **Kaiser Wilhelmstr. 6.** Dirig. Arzt **Dr. König.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Dr. Emil Schlesinger,
american dentist.
Amerikanische Zähne, Gebisse etc.
Schmerzloses Plombiren.
Am Rathhause 14, II.

Frau Cl. Berger, geb. **Baeck,**
Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)
Junkernst. 35, schrgüb. **Perini's** Cond.
Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5
Arme unentgeltlich Vorm. 8 9.

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung **jed. Zahnschmerzes ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**
E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Plomben und Zähne,
Zahnziehen, Nervtödten 2c.
Robert Peter, Dentist,
Reuschestr. 1, I, Ecke Herrenstr.

6989 **Pferde-Lotterie**
und Equipagen-Verloosung
zu **Stettin** und **Cassel.**
Ziehung am 2.—7. Juni c.
Loose à 3 Mk. (Porto u. Liste 30 Pf.).
St. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

Ein Pianino,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen
Klosterstr. 15, 1. Etage. [8222]

Paille coquille,
neueste Pariser Hüte in den elegantesten Façons,
empfiehlt [6628]
M. Gerstel,
Hof-Putzhandlung,
Junkernstraße 12.

Für die Saison. [6372]

Gesundheitshemden, auch System **Prof. Dr. Jäger, Unterbeinkleider, Strümpfe, Socken, Zwirn-** und **seidene Handschuhe, Chemisets und Cravatten.**

Gutsitzende Corsets.

Wollene u. baumw. Unterröcke empf. in **größter** Auswahl, **bester** Qualität u. **billigst die Tricotagen-, Strumpf- u. Wollw.-Handlung**

Adolph Adam,
Schweidnitzerstraße Nr. 1.



Thür- und Geschäfts- Schilder
in Porzellan u. Blech,
Schubladen-Etiquets in Emaile.
Carl Stahn, **Klosterstraße 1 B.**
zweites Haus vom Stadtgraben.



Weinlauben.

Sonntag, den 6. Juni, eröffne ich im Garten meines Grundstücks **Alte Taschenstrasse Nr. 21** hierselbst einen **Wein-Ausschank.** [6861]

Ich hoffe mit einem derartigen, in Breslau völlig neuen Unternehmen nicht nur den Wünschen Vieler zu begegnen, sondern namentlich auch für die gute Gesellschaft aus Stadt und Provinz einen in jeder Beziehung comfortablen Aufenthalt zu schaffen.

Die Specialleitung des Etablissements ist einer im Fach bewährten Kraft anvertraut.

Ich werde für gleichmässig exquisite Küche und untadelhafte Weine sorgen, und empfehle hiermit mein Unternehmen der Gunst des Publikums.

M. Pniower, Breslau,
Weinhandlung.

Die günstigste Gelegenheit

Morgenkleider, Hauskleider, Unterröcke, Tricot-Taillen, Jaquettes, Corsets, Blousen, Schürzen, Stoffe, Sammete, Plüsche, Atlasse, Bänder, Spitzen 2c. 2c. **spottbillig** unter Selbstkostenpreisen zu kaufen, bietet sich nur noch bis

6524 **Ende dieses Monats.**

Adolf Zernik,
Schweidnitzerstr. 37, 1. Et., vis-à-vis Erich & Carl Schneider.
Das Local ist zu vermiethen und die Einrichtung zu verkaufen.

Schlesische Uhren-Industrie
von
A. Eppner & Co.,
Königl. Hoflieferanten, [6638]
vertreten durch eigenes Fabriklager,
nur — 3 Königsstrasse 3 — nur
Breslau.

Ueberfettete
Ichthyol-Seife,
neuestes Erzeugniß
auf dem Gebiete der Toiletten-Chemie, ärztlich begutachtet und als wirksamstes Mittel empfohlen gegen Hautausschläge, Finnen, Mitesser, Röthe der Haut, als Unterstützungsmittel bei Curen gegen Rheumatismus 2c. [6482]

R. Hausfelder's
Toilette-Seifen-Fabrik,
28 Schweidnitzerstr. 28.

Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,
[6042] **Breslau, Brüderstraße 10 a/b.**

6327 **Friedrich Bornemann & Sohn,**
Pianino-Fabrik, Berlin, Dresdenerstr. 38, empf. ihre kreuzs. **Pianinos** in bekannt bester Qual. zu bill. Fabrikpreisen. Zusend. franco Fracht auf mehrwöchentl. Probe, ohne Anz. v. 15—20 M. monatl. Preisverz. franco.

Höhgauer Honig-Kugeln [**Gesetzlich geschützt**]

durch ihre vortreffliche Wirkung bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust- und Halsbeschwerden etc.** in kürzester Zeit allgemein beliebt und eingeführt, bieten für alle Geschäfte einen **lohnenden, leicht verkäuflichen** Specialartikel. **Detailpreis in eleganter Schachtel 25 Pf.** Diese Kugeln, kunstgerecht aus **reinstem Blüthenhonig** von **H. Reebstein in Engen** (Baden) hergestellt, dürften sich bald bei Alt und Jung, im Haus und auf Reisen täglicher Anwendung erfreuen, da sie in ihrer Zusammensetzung aus garantirt reinen und wirksamsten Stoffen neben der **schleimlösenden, erwärmenden Wirkung** den **Genuss eines höchst wohlschmeckenden Bonbons** bieten. [3321]

Niederlagen überall zu errichten gesucht durch den Generalvertreter Hermann Herold in Stuttgart.

Muster gegen Einsendung von 25 Pf. Briefmarken franco.

!! Für Wiederverkäufer !!
!! Vollständiger Ausverkauf !!

Wegen sofortiger Auflösung meines Fabrikgeschäftes verkaufe ich von heut an mein großes Lager in **Wollwaaren, Garnen, Maschinen, Utensilien** 2c. zu auffallend billigen Preisen.

Liegnitz. **Emil Jaretzky,**
[3260] Wollwaaren-Fabrik.

Mit einer Beilage.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝏ **Breslau,** 26. Mai. [Landgericht. — Strafkammer II. — Vergehen wider die Brausteuergesetze.] Die heutige Sitzung wurde fünf Stunden lang durch eine Verhandlung gegen den Brauereibesitzer Wilhelm Nitschke und dessen Braugehilfen Jacob Mordstein in Anspruch genommen. Die Beschuldigung gegen die Angeklagten lautete auf vielfach wiederholten Betrug, verübt durch Verbrauch nicht declarirten Malzes. Nitschke allein soll den Mordstein zu diesen Handlungen angestiftet haben, außerdem war ihm noch eine Uebertretung, die Aufbewahrung des Malzes an nicht angemeldeter Stelle, zur Last gelegt. Nitschke hatte mit der Steuerbehörde einen Steuer-Fixationsvertrag abgeschlossen, wonach er für die Zeit vom 1. April 1885 bis 1. April 1886 vorbehaltlich der Nachversteuerung bei Mehrverbrauch 15 000 Klgr. Gerstenmalzschrot mit insgesammt 900 M. Steuer bezahlte. Anfang Januar 1885 machte der Fleischergeselle Müller, welcher zeitweise bei Nitschke in dessen Schießwerderplatz Nr. 12 belegenen Brauerei beschäftigt gewesen war, dem Steueraufseher Conrad die Anzeige, es werde in der Brauerei des Nitschke bei jedem Brauact außer dem declarirten, in das Brauregister eingetragenen Malz auch nichtdeclarirtes Malz zugesetzt. Nach Einleitung der Untersuchung stellte sich insbesondere durch Vernehmung von vier Arbeitern, welche abwechselnd in der Brauerei als Hilfsarbeiter verwendet worden waren, heraus, daß Müller im Allgemeinen die Wahrheit gesagt habe. Demnach sollte der Brauer Mordstein stets mit Wissen des Nitschke und in dessen speciellem Auftrage bei jedem Gebräue noch etwa 50 Kilogramm Malzschrot nachgeschüttet haben. Es wurden nun umfassende Ermittelungen dahingehend angestellt, wie viel Malzschrot Nitschke in der betreffenden Zeit überhaupt bezogen und verbraucht habe. Da Nitschke seine sämmtliche Gerste in den beiden Klarenmühlen verschroten ließ, so genügten zur Feststellung die daselbst geführten Handlungsbücher. Diese ergaben, daß Nitschke anstatt der wirklich declarirten 22300 Klgr., insgesammt 27215 Klgr. Gerste verbraucht hatte, daß also 4915 Klgr. undeclarirt geblieben waren. Die Steuer hierfür beträgt 292 M. Nitschke erhob den Einwand, daß er neben dem Brauereibetriebe eine Hefenfabrik errichtet, wozu er größere Mengen Malz, welche laut Gesetz nicht der Besteuerung unterliegen, verbraucht habe. Ferner trat er den Beweis dafür an, daß seinerseits wiederholt größere Mengen Malz an Geschäftsfreunde verkauft worden seien. Einer derselben, der Brennerei-Besitzer Fuhrmann, berechnete das ihm gelieferte Malz auf mindestens 30 Centner (1500 Kilogramm). Ferner war dem Angeklagten zur Last gelegt worden, daß er dem Bier Zucker, also ein steuerpflichtiges Surrogat, beigemischt habe. Nach dem eigenen Zugeständniß hat Mordstein in mindestens 260 Fällen jedem an die Kunden abgehenden Fäßchen einfachen Bieres für je 5 bis 10 Pfennige Farin-Zucker beigemengt, das Verhältniß betrug auf je 1 Hektoliter Bier 1 Pfd. Farin. Diese Mischung sollte angeblich nur dazu dienen, um das sogenannte leichte Bier vor dem schnellen Verderben zu schützen. In ganz gleicher Weise werde es in fast allen (Faß-) Bierbrauereien gehandhabt. — Nach der sehr umfangreichen Beweisaufnahme bekundete der zur heutigen Verhandlung als Sachverständiger zugezogene Brauereibesitzer Rösler, daß Nitschke durch den nachträglichen Zusatz von Malz keinerlei Nutzen, sondern wahrscheinlich nur Schaden gehabt habe. Eine derartige Bierbereitung könne überhaupt nur auf ungenügender Fachkenntniß beruhen. Der nachträgliche Zusatz von Zucker müsse bestimmt als eine erst nach beendetem Brauact erfolgte Beimischung angesehen werden. Einen Gewinn gewährt diese Beimischung auch nicht. Herr Staatsanwalt Lindenberg beruft sich in seinem auf Schuldig lautenden Plaidoyer auf eine Entscheidung des Reichsgerichts, wonach auf die Zuführung von Zucker zu fertigem Biere als eine Anwendung von Zucker beim Brauen erachtet werden müsse. Indem er hinsichtlich des mehrverbrauchten Malzes den Angaben des Angeklagten nur wenig Glauben schenkte, beantragte er für die dadurch verübten Betrugsfälle, deren Anzahl nicht festzustellen sei, gegen jeden Angeklagten eine Strafe von einem Monat Gefängniß. Für den jedesmaligen Zusatz von Zucker bestimme das Gesetz eine Strafe von je 30 Mark. Da 260 Fälle zugestanden sind, so sei hierfür die Strafe für jeden Angeklagten auf siebentausend achthundert Mark oder im Unvermögensfalle auf 6 Monate Gefängniß zu erkennen. Betreffs der Uebertretung beantragt der Staatsanwalt noch 30 M. resp. 10 M.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Schreiber, bestritt, daß überhaupt ein Betrug beabsichtigt oder nachgewiesen sei; betreffs des Zuckerzusatzes könnte gegenüber der vorliegenden Entscheidung des Reichsgerichts nur der bereits vom Staatsanwalt angedeutete Weg eines Gnadengesuches eingeschlagen werden. Das Strafkammer-Collegium erachtete hinsichtlich des Malzschrots die Steuerdefraudation oder einen Betrug nicht für vorliegend, es erkannte also in der Hauptsache gegen beide Angeklagte auf Freisprechung, dagegen mußte auf je 7800 Mark Geldstrafe event. 6 Monate Gefängniß erkannt werden. Nitschke erhielt außerdem eine Strafe von 10 M. für nicht vorschriftsmäßige Aufbewahrung des Malzes und Mordstein eine solche von 30 M. für einen besonderen, beim Brauen erfolgten Zusatz von Zucker zuerkannt.

⊡ **Breslau,** 25. Mai. [Schöffengericht. — Ein Bravourstück.] Er schleppte den schweren Laternenpfahl im Schweiße seines Angesichts und mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre, von der Ottostraße bis zum Lehmdamm. Seine Leistung verdiente um so höhere Anerkennung, als er gerade in jener Nacht das Gefühl hatte, als ob sich die Erde rascher drehe wie gewöhnlich, sodaß es ihm unendlich Mühe machte, die Balance zu wahren. Er kam indeß glücklich am Lehmdamm an, wo er seine schwere Last ablegte und sich niederließ, um seine Kneipgenossen, die ihm in einiger Entfernung gefolgt waren, zu erwarten. Was bezweckte nun der Musiker B. mit seiner Kraftleistung? Die Frage legte sich auch der Nachtwachtmann des Reviers vor. Der nächtliche Wanderer mit dem Laternenpfahl schien ihm verdächtig. „Wo wollen Sie mit dem Pfahle hin?“ fragte er den Musiker. B., der sich nicht nur Heldenstärke, sondern auch Heldenmuth angetrunken hatte, antwortete: „Das geht Sie gar nichts an.“ — „Wo haben Sie den Pfahl her?“ inquirirte der Beamte weiter. — „Ich habe ihn mir aus der alten Oder 'rausgefischt“, antwortete B. — „Ja, dann müßte er doch naß sein,“ meinte der Wächter, „er ist ja aber ganz trocken! Kommen Sie nur mit nach der Wache!“ Da half kein Widerstreben, B. mußte sich den Pfahl wieder aufladen und den Marsch zur Wache antreten. Da er sich dort durch die neue Angabe, daß er den Pfahl gefunden habe, nur noch verdächtiger machte, wurde er nach dem Polizeigefängniß abgeführt. — Heute hatte sich nun B. vor dem Schöffengericht wegen Diebstahls zu verantworten. Er war angeklagt, einem unbekannten Eigenthümer einen Laternenpfahl in der Absicht rechtswidriger Aneignung weggenommen zu haben. Mit trübseliger Miene erzählte er den Hergang der Affaire. Einer seiner Zechgenossen hatte in jener Nacht kurz vor 11 Uhr, also vor Feierabend, im Garten einer Restauration auf der Ottostraße einen Laternenpfahl umgestoßen und an den Gartenzaun gelehnt. Nachdem sie alle das Local verlassen, sei der Pfahl auf die Straße hinüber geholt worden. Wie er, B., dazu gekommen, sich den Pfahl aufzuladen, wisse er nicht mehr genau, da er stark angetrunken gewesen. Vermuthlich habe er seinen Freunden ein Bravourstück zeigen wollen, da dieselben häufig an seiner Stärke zweifelten. Die Beweisaufnahme ergab den dargestellten Sachverhalt. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß es sich bei der Affaire wohl nur um einen ungehörigen Scherz handelte, und sprach den Angeklagten frei.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

Landtag.

Berlin, 26. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute nur mit der Berathung von Petitionsberichten, deren zwar eine große Anzahl auf der Tagesordnung standen, aber trotz reichlich vierstündiger Sitzung nur wenige erledigt wurden. Zu langen Auseinandersetzungen über die Lage des Handwerks führten nur Petitionen um Beschränkung der Zuchthausarbeit, und die angeblichen, aber nichts weniger als vollberechtigten Vertreter des Handwerks aus den Reihen der Conservativen und des Centrums, darunter die Herren Schreiner, von Below, Metzner, Pleß u. s. w., gaben sich alle Mühe, die Lage des Handwerks als die allertraurigste darzustellen und dies zum guten Theil der Concurrenz durch die Zuchthausarbeit zuzuschreiben. Daß sie von den Innungen das wahre Heil erwarten, braucht nicht hinzugefügt zu werden. Abg. Zelle trat namens der Freisinnigen auch in diesem Falle in Uebereinstimmung mit der Regierung den weitgehenden Forderungen der Zünftler mit sachlichen Gründen und überzeugend entgegen. Schließlich wurde eine nichtssagende Resolution angenommen. Morgen Offiziersteuer, Canalvorlagen.

Abgeordnetenhaus. 83. Sitzung vom 26. Mai.
11 Uhr.

Am Ministertische: Friedberg und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht lediglich die Berathung von Petitionen.

Die Petition des Gemeinderathes zu Würselen wegen Ertheilung der Concession zur Errichtung einer Apotheke in Grevenberg wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Bezüglich mehrerer Petitionen von Handwerker-Innungen, betreffend die Beschäftigung der Gefangenen, beantragt die Petitions-Commission (Referent Abg. Reinhold): Unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer productiven Beschäftigung der Strafgefangenen die Petitionen der Regierung zur Erwägung in der Richtung auf eine zweckmäßige, die freie Gewerbsthätigkeit möglichst wenig schädigende Arbeitsorganisation der Strafanstalten zu überweisen, und zugleich anheimzugeben, bei der öffentlichen Verdingung der Gefangenenarbeit die Innungen vorzugsweise zu berücksichtigen.

Abg. Bachem beantragt, die Worte: „Unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer productiven Beschäftigung der Gefangenen“ zu streichen und dafür zu setzen: „Unter Anerkennung der Nothwendigkeit einer den Zwecken der Strafrechtspflege entsprechenden Beschäftigung“. Die Strafhaft müsse einen criminellen und ethischen Charakter haben, und nicht unbedingt wirthschaftliche Vortheile bringen.

Abg. Schreiner (Bromberg) plaidirt für veränderte Annahme des Commissionsvorschlages.

Abg. Metzner glaubt, daß die Zuchthausarbeit veredelnd nicht wirke, die Strafgefangenen seien augenblicklich in einer viel besseren Lage, als die freien Arbeiter und Handwerker; sie bekommen gute Kost, Kleidung, und würden freundlich behandelt. So sei es ihnen leicht, in aller Ruhe und Bequemlichkeit zu arbeiten und zwar unter günstigeren Bedingungen und somit den freien Arbeitern erfolgreich Concurrenz zu machen. Dieser Zustand könnte auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Das Arbeitspensum der Gefangenen müßte auf das nothwendigste Maß beschränkt und überhaupt das ganze System der Zuchthausarbeit geändert werden.

Abg. Zelle erklärt sich für den Commissionsantrag. Der Antrag Bachem enthalte etwas selbstverständliches und könne zu dem Mißverständniß Anlaß geben, daß mit der Aufgabe der productiven Arbeit die Gefangenen etwa eine Penelopearbeit leisten sollten. Er könne sich mit den Erklärungen der Regierung in der Commission nur durchaus einverstanden erklären. Man müßte den Gefangenen doch Gelegenheit geben, im Zuchthaus etwas zu lernen, damit sie später in der Freiheit die Möglichkeit des Fortkommens haben. In dieser Beziehung habe die Zuchthausarbeit vielfach erziehlich und bessernd eingewirkt. Er habe auch nicht finden können, daß die Zuchthausarbeit die Preise der freien Arbeitsproducte herabgedrückt habe. Wenn die Regierung, welche den zünftlerischen Bestrebungen so sehr entgegenkomme, die Erklärung abgebe, daß die Wünsche der Petenten nicht erfüllt werden könnten, dann müssen sie wirklich unausführbar sein. Uebrigens sehne sich die große Mehrzahl der Handwerker gar nicht nach Zunftgesetzen, ebenso wenig, wie man 1869 auch nur einen Finger gerührt habe, um die damals noch bestehenden Zunftgesetze zu erhalten.

Abg. v. Below (Saleske) weist besonders darauf hin, daß auch die ausländischen Arbeitshäuser unserem productiven Handwerkerstande Concurrenz machen, es kommen ganze Waggonladungen böhmischen, in Zuchthäusern gearbeiteten Schuhzeuges hier an.

Abg. Pleß erklärt sich für den Antrag Bachem. Die Gefängnißarbeit drohe, dem Handwerk gefährlich zu werden, und müsse entschieden beschränkt werden.

Geh. Ober-Reg.-Rath Illing wendet sich gegen den Antrag Bachem. Daß in den Zuchthäusern gearbeitet werden müsse, werde von keiner Seite bestritten. Daraus folge die Nothwendigkeit der Productivität der Arbeit. Eine dringende Gefahr erwachse den freien Handwerkern hieraus nicht, andererseits könne der Staat nicht darauf verzichten, daß aus den Erträgnissen der Gefangenenarbeit wenigstens ein Theil der Gefängnißkosten gedeckt werde.

Geh. Ober-Justizrath Starke fügt hinzu, daß die Befürchtungen der Gefangenen-Arbeitsconcurrenz, was speciell Plötzensee betreffe, ganz unbegründet seien. Man habe z. B. dort nur so viel Schuhmacher, daß man gerade den eigenen Bedarf decken kann. Man konnte die Anfertigung von Militärstiefeln nicht übernehmen.

Der Commissionsantrag wird mit der vom Abg. Bachem beantragten Modifikation angenommen.

Uebergang zur Tagesordnung wird beschlossen über die Petitionen: 1) des Vorstandes und 73 Mitglieder der Vereinigung Berliner Blumenfabrikanten und Grossisten mit dem Antrage, auf die Aufhebung der Fabrikation künstlicher Blumen und Blätter in den Strafanstalten hinzuwirken; 2) des Kirchenvorstandes der katholischen Pfarrgemeinde zu Bochum um Wiederherstellung seiner Rechte bezüglich der Bestellung eines katholischen Todtengräbers auf den communalen Begräbnißplätzen daselbst; 3) von Rödiger in Querfurt und Genossen um Uebernahme des Betrages, um welchen der den Grunderwerb für die Eisenbahn von Querfurt nach Ober-Röblingen im Mansfelder Seekreise zu Grunde gelegte Anschlag überschritten worden, auf Staatsfonds; 4) des Magistrats der Stadt Schönebeck um Zubilligung der Stempel und Gebührenfreiheit für diejenigen Acte, welche sich auf Erwerbung von Grundstücken zu Zwecken des Wasserwerkes in Schönebeck beziehen; 5) der Mitglieder der Kirchengemeinde Mechtshausen um Aufhebung der Anordnung über die Ansammlung eines Pfarrhausbaufonds für Mechtshausen.

Die Petition der Mitglieder des Gemeindekirchenraths und der Gemeindevertretung der Parochie Lagendorf um Aufhebung der den Bau einer neuen Kirche in Lagendorf betreffenden Anordnung wird der Regierung zur nochmaligen Erwägung überwiesen.

Die Firma Gebr. Torlep in Wald, Kreis Solingen, bittet das Haus der Abgeordneten, ihr Gesuch, die von der königlichen Regierung zu Düsseldorf unterm 26. September 1885 verfügten Polizeivorschriften für den Betrieb ihres Hammerwerks zu Wald, Kreis Solingen, fallen zu lassen, der königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Durch die Regierung zu Düsseldorf ist den Inhabern aufgegeben worden, nur bei festverschlossenen Thüren und Fenstern, die unentbehrlichen Luftklappen ausgenommen, mit dem Hammer zu arbeiten, zugleich aber für ausreichende Ventilation der Arbeitsräume Sorge zu tragen und durch Sachverständigen-Attest den Nachweis zu erbringen, daß die Ausführung der vorgedachten Anordnung geschehen sei; das Ministerium für Handel und Gewerbe hat die Beschwerde gegen diese Verfügung zurückgewiesen, während es circa 9 Monate früher, nach Meinung der Petenten gewiß nicht ohne vorherige gründliche Prüfung des Sachverhalts, das Verlangen nach derartigen Schutzmaßregeln im Interesse von Nachbarn als eine Unbilligkeit bezeichnet hatte.

Die Petitionscommission hat mit großer Majorität dem Antrag der Petenten gemäß beschlossen; in demselben Sinne plaidiren die Abgeordneten Pleß, Rumpff, v. Schorlemer-Alst und Dirichlet, während die Abgeordneten v. d. Reck und v. Rauchhaupt einen Antrag auf Erwägung empfehlen, weil sie einen Rechtsanspruch der Petenten auf Grund der Bestimmungen der Gewerbeordnung nicht als bestehend erachten können.

Reg.-Comm. Geh. Rath Rommel constatirt, daß die Regierung in Folge der Commissionsverhandlungen über die Angelegenheit eine erneute Prüfung derselben eintreten lassen werde.

Der Commissionsantrag wird mit großer Mehrheit angenommen und darauf die Sitzung vertagt.

Schluß $5\frac{1}{2}$ Uhr; nächste Sitzung Donnerstag 10 Uhr: Communalbesteuerung der Offiziere; dritte Berathung der Vorlagen, betreffend den Rhein-Ems- bezw. Oder-Spree- und Nord-Ostsee-Canal, und betreffend die schwebende Schuld von 30 Millionen.

---

* **Berlin,** 26. Mai. Die Verstärkung der Westgrenze durch Truppen wird eine bedeutende, denn außer Saarburg wird auch Saarbrücken Infanterie in Garnison erhalten; beide Städte waren bisher nur mit Cavallerie belegt.

* **Berlin,** 26. Mai. Wie sich das Ende der Reichstagssession nach Pfingsten gestalten wird, ist noch nicht abzusehen, weil alles darauf ankommt, ob die Branntweinsteuer-Commission überhaupt zu einem positiven Vorschlage gelangt. Es verlautet daher heute auch, daß der Kriegsminister nach Rücksprache mit Abgeordneten verschiedener Parteien sich entschlossen habe, die Einbringung des Militär-Reliclengesetzes bis zur nächsten Session zu verschieben. Der Kriegsminister hat bekanntlich sowohl bei der Berathung des Militärpensionsgesetzes im Reichstage, wie auch bei der über die Communalbesteuerung der Offiziere, im Abgeordnetenhause mitgetheilt, daß eine Erhöhung des sogenannten Heirathsgutes der Lieutenants auf 2500 Mark und der Hauptleute zweiter Klasse auf 1500 M. beabsichtigt sei. Diese Mittheilung geht jetzt als neueste Nachricht durch die Blätter, mit dem Hinzufügen, daß die betreffende kaiserliche Ordre in nächster Zeit erscheinen werde.

* **Berlin,** 26. Mai. Die Branntweinsteuer-Commission des Reichstages hat heute ihre Thätigkeit begonnen; sie wird täglich mehrstündige Sitzungen abhalten, und zwar im kühlsten Raume des Reichstages, nämlich im Foyer. Sie ist heute noch nicht über die Generaldebatte hinausgekommen, welche vielfach Wiederholungen des bereits im Plenum Gesagten brachte. Beachtenswerth ist, daß auch die conservativen Mitglieder v. Mirbach und Staudy die Vorlage mit dürren Worten für unannehmbar erklärten, weil sie den Ruin der Landwirthschaft herbeiführen würde. Für die Vorlage ist Niemand eingetreten, denn selbst die Nationalliberalen sprachen sich nur sehr bedingungsweise für sie aus. Die Freisinnigen verlangten einen genauen schriftlichen und zahlenmäßigen Nachweis des Bedürfnisses. Finanzminister von Scholz lehnte diesen ab mit der Versicherung, das Bedürfniß sei „notorisch“.

Die Kreuz-Ztg. hofft, daß ein Nothgesetz zu Stande kommen werde und bedauert, daß der Finanzminister diesen Vorschlag in wenig conciliianter Weise zurückgewiesen habe. Es scheine ihm in der That an einer klaren Erkenntniß der Nothlage der Landwirthschaft, besonders in den Ostprovinzen, noch immer zu mangeln.

* **Berlin,** 26. Mai. Die Budgetcommission des Reichstags berieth in ihrer gestrigen Sitzung über die Petitionen, welche zu dem Gesetzentwurf, betreffend den Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte, an den Reichstag gelangt sind. Zunächst wurden die Petitionen der Vororte von Köln, Altenburg, Arnoldshöhe, Bayenthal, Markfeld, Marienburg und Weizhaus um Versetzung aus der fünften in die zweite Klasse dem Bundesrath zur Erwägung und event. Berücksichtigung überwiesen. Bottrop, das in die Klasse 2 versetzt zu werden bittet, wurde nach Klasse 3 versetzt, Osterfelde nach Klasse 4. Abgelehnt wurden die Petitionen von Hagen und Inowrazlaw um Versetzung in die Klasse 1 resp. 2, dagegen die von Hirschberg auf Versetzung nach Klasse 2 dem Bundesrath zur Erwägung und Berücksichtigung überwiesen und die von Kalk, die gleichfalls auf Versetzung nach Klasse 2 geht, bewilligt. Abgelehnt wurde ferner die Petition auf Versetzung von Magdeburg nach Klasse A, während die von Lissa, Marburg, Pfaffendorf, Rheine und Vilbel auf Versetzung in Klasse 2 resp. 1 resp. 3 dem Bundesrath zur Berücksichtigung überwiesen wurden. Bewilligt wurden die Petitionen von Neuß und Rathenow auf Versetzung nach Klasse 2, von Plauen auf Versetzung nach Klasse 1, von Hohenkirchen, Alstaden, Styrum, Dümpten nach Klasse 3. Abgelehnt wurden die Petitionen von Militsch, Namslau, Montabaur, Oeynhausen, Reinerz, Wehlau auf Versetzung nach Klasse 3, von Mocken nach Klasse 1, von Pinne, Wüstegiersdorf, Malmedy nach Klasse 4, von Sagan, Schönebeck, Stade und Weimar nach Klasse 2. Anträge auf Versetzung von Neu-Ruppin und Arnswalde in höhere Servisklassen wurden gleichfalls abgelehnt. Ausgesetzt wurde die Entscheidung über eine Petition von Elmshorn und über mehrere aus der Commission gestellte Anträge. Die nächste Sitzung der Commission wird bei dem Wiederzusammentritt des Reichstages anberaumt werden.

* **Berlin,** 26. Mai. Kein hiesiges Blatt, mit Ausnahme natürlich der „Norddeutschen“, erklärt den dem Reichstage zugegangenen Rechenschaftsbericht zur Begründung der Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Spremberg für genügend.

* **Berlin,** 26. Mai. Die Todtenfeier zu Ehren Ranke's in der Sophienkirche machte einen großartigen Eindruck. Der Kronprinz, der Erbprinz von Meiningen und sämmtliche Minister (mit Ausnahme des Fürsten Bismarck's) waren anwesend.

* **Berlin,** 26. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Ernannt wurde der bisherige außerordentliche Professor in der philosophischen Facultät der Universität Breslau, Dr. Eugen Kölbing, zum ordentlichen Professor in derselben Facultät.

* **Görlitz,** 26. Mai. Der XIII. deutsche Gastwirthstag beschloß, ein Gesuch um Ablehnung der Branntweinsteuer an den Reichstag zu richten. Zu den beiden Anträgen, betreffend das Innungswesen und die Beseitigung der Fremdwörter auf Speisekarten, wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 26. Mai. Das provisorische Berliner Localcomité für die Deutschnationale Ausstellung von 1888 genehmigte sämmtliche Anträge des geschäftsführenden Ausschusses. Die Ausgaben werden auf 8 Millionen, die Einnahmen auf $3\frac{1}{2}$ Millionen Mark veranschlagt. Zur Deckung der Differenz beantragten Oberbürgermeister Forckenbeck und der Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, bei dem Reichskanzler aus Reichsmitteln eine Beihilfe von 3 Millionen Mark à fonds perdu zu erbitten. Das Comité beschloß, sofort bei den städtischen Behörden zu beantragen, den Treptower Park unentgeltlich für die Ausstellung zu überlassen gegen Zusicherung der Wiederherstellung des früheren Zustandes, sowie unter der Voraussetzung der Bewilligung des erbetenen Reichsbeitrages, eine Beihilfe von 2 Millionen Mark aus städtischen Mitteln zu gewähren.

Erfurt, 26. Mai. Ueber einen bei Alkersleben niedergegangenen Wolkenbruch meldet die „Thüringer Zeitung“: Durch Wolkenbruch wurden die Ortschaften Flurenmüllersleben, Baseleben, Alkersleben und Ettischleben verwüstet. In Ettischleben lag der Hagel beinahe meterhoch. In Breseleben wurde ein Damm durchbrochen. In Alkersleben kam ein Besitzer bei den Rettungsarbeiten um.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

München, 26. Mai. Durch königliche Botschaft sind beide Landtagskammern bis auf Weiteres vertagt.

Wien, 26. Mai. Die Generalversammlung der Nordbahn genehmigte die Vertheilung einer Superdividende von $83\frac{3}{4}$ Gulden.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt).

Wien, 26. Mai. Die „Polit. Corresp.“ meldet: Der diplomatische Schritt des englischen Cabinets bei den Mächten, welcher die Aufhebung der Blokade der griechischen Küsten und die Concentrirung der Flotten in der Sudabai anregt, steht unmittelbar bevor.

Paris, 26. Mai. Oberst Herbinger ist gestorben.

Madrid, 26. Mai. In der Nitroglycerinfabrik in Alduya in der Provinz Valencia hat eine Explosion von Glycerin stattgefunden, wodurch die Fabrik zerstört und 13 Personen getödtet wurden.

Brüssel, 26. Mai. Der Bürgermeister Buls richtete ein Schreiben an den Secretär des Arbeiterpersonals, welches besagt, er glaube nicht, daß die seiner Verwaltung unterstellte Gemeinde sich den gefahrvollen Eventualitäten aussetzen dürfe, welche durch Ansammlung einer so zahlreichen Menschenmenge in der Stadt entstehen könnten. Es sei nicht erwiesen, daß die Veranstalter der Versammlung eine genügende Herrschaft über die Volksmassen besäßen, welche sich am 13. Juni in der Hauptstadt versammeln wollen, um durch ihren Einfluß jede Unordnung vermeiden zu können. Er könne nicht zulassen, daß die beabsichtigte Manifestatione inen Umfang annehme, welcher außer Verhältniß zu den Kräften, über welche er verfüge, stehe. In Gemäßheit der verfassungsmäßigen Befugniß werde er alle Maßregeln ergreifen, welche er für nothwendig halte, um seinem Verbote Achtung zu verschaffen.

Haag, 26. Mai. In Erwiderung der verschiedenen Petitionen, betreffend die Einführung der Getreidezölle, sprach sich die Regierung bestimmt gegen eine solche Maßregel aus.

Moskau, 26. Mai. Als die Majestäten den üblichen Kirchengang in der Himmelfahrtskathedrale machten, hielt der Metropolit Joanniky eine Ansprache, welche ungefähr lautete: „In der väterlichen Fürsorge um die Wohlfahrt und das Glück des Deiner Führung anvertrauten Volkes begabst Du Dich vom Norden zum äußersten Süden Deines weiten Reiches. Nicht zur Zerstreuung, nicht zum Vergnügen unternahmst Du eine so weite Reise. Dies wußte bereits Moskau, welches stets mit dem Sinne und dem Herzen Deine zum Segen Rußlands unternommenen Herrscherschritte verfolgte und gegenwärtig das Glück hat, die thatsächliche Erfüllung eines Wunsches zu sehen, der von Dir und dem gesammten russischen Volke gehegt und gleichsam wie ein Vermächtniß übernommen wurde. Die Pontusflotte, einstmals die Größe und der Ruhm Rußlands, wird durch Deinen Herrscherwillen wiederum zum früheren Leben zurückberufen. O, welcher Enthusiasmus erfüllt die Herzen der früheren Zeugen und Theilnehmer des Kriegsruhmes jener Flotte, welche unaussprechliche Freudigkeit die Herzen Deiner Unterthanen, insbesondere in Moskau." Im Weiteren drückt die Anrede die Freude über die Anwesenheit der kaiserlichen Familie aus und schließt mit Segenswünschen für dieselbe.

Athen, 26. Mai. Es heißt, der König wird sich nach Corfu, alsdann nach dem Auslande begeben. Die Entlassung der Reservisten beginnt heute. Trikupis wird heute in der Kammer einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die Zahl der Deputirten auf 150 herabgesetzt werden soll.

Handels-Zeitung.

Breslau, 26. Mai.

* **Vom Liverpooler Baumwollenmarkt** schreibt man der „Frankf. Ztg." am 22. d. M.: „Am Montag eröffnete der hiesige Markt in ziemlich matter Haltung; das Weichen der Preise aber stimulirte den Begehr seitens der Spinner, und da sich Silber befestigte, sowie von Amerika gemeldet wurde, dass die neue Ernte in Carolina durch Ueberschwemmungen, in anderen Staaten durch kalte Witterung Schaden gelitten, machte sich gegen Ende der Woche eine entschieden feste Tendenz geltend. Die Notirungen für Amerikaner im Platzgeschäft haben sich daher wieder völlig erholt und zeigen keine Veränderung gegen acht Tage vorher, während Terminpreise noch einen kleinen Vorsprung aufweisen. Surats sind eher etwas ruhiger und gelegentlich matter, dagegen bleiben Egypter, in denen der Platzvorrath kaum halb so gros ist wie voriges Jahr um diese Zeit, entschieden fest. Die Zufuhr betrug 62 971 Ballen, wovon 44 466 amerikanischer, 2675 brasilianischer, 646 egyptischer, — griechischer, 3416 westindischer und 11 768 ostindischer Baumwolle. Der Umsatz am Platze belief sich auf 57 420 Ballen, wovon Spinner (ausser 11 610 direcct bezogener) 64 580, Speculanten 2790 und Exporteure 1660 entnahmen. Wirkliche Ausfuhr 3603. Der Vorrath am Platze hat sich um 5160 Ballen vermindert und beziffert sich gegenwärtig auf 630 070 gegen 959 190 in der entsprechenden Woche des Vorjahres; davon sind amerikanisch 449 780 gegen 740 270, ostindisch 51 510 gegen 44 880. Schwimmend sind an amerikanischer Baumwolle für Liverpool 181 000 gegen 58 000, für den Continent 146 000 gegen 74 000, an ostindischer für Liverpool, London und den Continent 267 000 gegen 225 000. Der gesammte sichtbare Vorrath beziffert sich 2 407 620 gegen 2 286 130. Davon sind amerikanisch 1 769 410 gegen 1 680 480, ostindisch 459 700 gegen 390 190. — Beinahe völlige Stagnation herrschte seit einigen Tagen auf dem Manchester Garn- und Tüchermarkt, soweit das Geschäft für den Osten in Betracht kommt; Silber ist zwar gestiegen, aber nicht genug, um einen lebhafteren Begehr hervorzurufen. Druckzeug scheint dagegen in guter Nachfrage zu sein, ebenso verschiedene Artikel, die gewöhnlich nach der Levante gehen. Im Ganzen aber sind Tücher leblos und Garne bleiben ohne Veränderung."

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** Die preussischen Staatsbahnen haben im Monat April im Vergleich zum Vorjahr im Personen- und Güterverkehr ein Plus von 933 924 Mark. — Die Subscription auf die cubanische Anleihe hat eine Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages um das Doppelte ergeben. — Der Aufsichtsrath der Oberlausitzer Eisenbahn-Gesellschaft hat in einer am 24. d. abgehaltenen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von $3\frac{1}{3}$ pCt. auf die Stamm-Prioritätsactien pro 1885 vorzuschlagen. — Nach dem „Börsen-Courier" sind an der hiesigen Börse Kuxe der Gewerkschaft Vienburg zu 5660 Mark per Stück gehandelt worden. — Im Prolongations-Geschäft wurden heute folgende Sätze bezahlt: Oesterreichische Creditactien 0,35—0,30—0,35 M. Deport, Franzosen 0,90 Mark Deport, Lombarden 0,90 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,075—0,025 pCt. Report, Deutsche Bank 0,05 pCt. Deport, Dortmunder Union 0,40—0,425 pCt. Deport, Laurahütte 0,20—0,225 pCt. Deport, Italiener 0,25 pCt. Deport, Ungarn 0,225—0,20 pCt. Deport, gemischte Russen 0,2875 pCt. Deport, 1884er Russen 0,30—0,325 pCt. Deport, 1880er Russen 0,20—0,1875 pCt. Deport, Orientanleihe 0,30 pCt. Deport, Russische Noten 0,40—0,45 M. Report. Alles mit Courtage.

Berlin, 26. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse stand heute unter dem verstimmenden Einfluss der Anrede des Moskauer Stadthauptes an den russischen Kaiser. Im weiteren Verlaufe aber ging die Speculation zur Tagesordnung über und wurde die Stimmung schliesslich sogar recht fest auf günstige Gerüchte über die Aussichten des russischen Conversionsgeschäfts. Creditactien schliessen 459,50; Disconto-Commandit-Antheile 218,25; Berliner Handelsgesellschafts-Antheile stellten sich niedriger, und von den Cassabanken haben Gothaer Grundcredit alte $3\frac{3}{4}$ pCt. und junge 0,85 pCt. verloren. Die österreichischen Eisenbahnactien verkehrten im allgemeinen in fester Tendenz. Die Actien der österreichisch-ungarischen Staatsbahn gewannen $2\frac{1}{2}$ Mark und auch Lombarden, sowie Elbethalbahn-Actien konnten etwas anziehen. Auch die schweizerischen Eisenbahnactien lagen wieder recht fest. Von den deutschen Eisenbahnactien erlitten Ostpreussische Südbahn-Actien eine grössere Courseinbusse, und auch Mecklenburgische Friedrich Franzbahn, sowie Marienburg-Mlawkaer Eisenbahnactien und Hessische Ludwigsbahnactien mussten etwas nachgeben. Auf dem Rentenmarkte waren die russischen Anleihen nach anfänglicher Mattigkeit später wieder recht fest, Lissaboner Stadtanleihe wurden heute zum Course von 81 bez. u. Gd. gehandelt. Für die Speculations-Montan-Papiere herrschte heute eine etwas festere Tendenz; insbesondere konnten Bochumer Gussstahlactien und Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten ihren Cours erhöhen. Von Industriewerthen waren höher Breslauer Strassenbahn $\frac{1}{2}$ pCt., Oppelner Cement 1 pCt., dagegen niedriger Schlesische Gas $\frac{1}{2}$ pCt., Schlesische Portland-Cement 0,70 pCt.

Berlin, 26. Mai. **Productenbörse.** Am Productenmarkte war Roggen wohl auf die Befürchtung schneller Einführung der österreichischen Getreidezölle fester und circa $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Mark besser als gestern, wogegen Weizen die gestern eingeschlagene weichende Richtung fortsetzte. Die Ungewissheit, ob die Juni-Juli-Anmeldungen Aufnahme finden werden, und die noch keineswegs geebneten Engagements für diesen Termin wirken drückend. — Hafer in loco flau, Termine behauptet. — Mehl fest. — Mais bei einigem Umsatz etwas matter. Mai und Mai-Juni $108\frac{1}{4}$, Sept.-Octbr. $111\frac{1}{2}$. — Rüböl und Spiritus bei schwachem Umsatz matter.

Paris, 26. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., matt, loco 32,50—33, weisser Zucker, weichend, Nr. 3 per 100 Klgr. per Mai 35,50, per Juni 35,75, per Juli-August 36,00, per October-Januar 37,60.

London, 26. Mai. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12: 13 nom. Rüben-Rohzucker 12, träge, Centrifugal-Cuba $13\frac{3}{4}$.

Telegramme des Wolff'schen Bureaus.

Berlin, 26. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	26.	25.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 30	97 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	81 10	81 20
Gotthard-Bahn	109 90	109 70
Warschau-Wien	252 20	253 —
Lübeck-Büchen	158 20	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau . .	67 80	67 70
Ostpreuss. Südbahn	124 —	124 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 50
do. Wechslerbank	102 70	102 90
Deutsche Bank	159 70	159 25
Disc.-Command. ult.	217 50	217 50
Oest. Credit-Anstalt	458 50	459 —
Schles. Bankverein .	104 20	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	107 70	108 —
do. verein. Oelfabr.	58 50	58 20
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	90 —	89 —
Schlesischer Cement	120 80	121 50
Bresl. Pferdebahn .	134 70	134 20
Erdmannsdrf. Spinn.	70 —	70 25
Kramsta Leinen-Ind.	126 70	127 —
Schles. Feuerversich.	— —	1528 —
Bismarckhütte	106 10	106 —
Donnersmarckhütte	30 —	29 —
Dortm. Union St.-Pr.	42 20	42 —
Laurahütte	67 20	68 30
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 75	28 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 70	119 30
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz .	29 —	29 20
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 10	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 20	143 —
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 10
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	102 75	102 60

Cours vom	26.	25.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 —
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 —
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 80	109 20
do. do. S. II	105 50	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. $4\frac{1}{2}$%	102 40	102 20
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E	100 60	100 60
do. $4\frac{1}{2}$%	102 20	102 10
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	104 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 —	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente . .	98 60	98 50
Oest. 4% Goldrente	94 90	94 90
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	68 70	68 80
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 90	68 90
do. 1860er Loose	118 50	118 50
Poln. 5% Pfandbr. .	62 50	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 80
do. 6% do. do.	107 —	107 20
Russ. 1880er Anleihe	89 20	89 60
do. 1884er do.	100 20	100 40
do. Orient-Anl. II.	62 —	62 10
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	99 80	100 20
do. 1883er Goldr.	114 60	114 90
Türk. Consols conv.	15 40	15 30
do. Tabaks-Actien	79 70	79 50
do. Loose	34 60	34 50
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 70
do. Papierrente . .	76 40	76 50
Serbische Rente . . .	80 80	81 —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 10	161 40
Russ. Bankn. 100 SR.	199 70	200 —
do. per ult.	199 70	200 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	169 05
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 41
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $32\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	161 05	161 10
do. 100 Fl. 2 M.	160 30	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	199 50	199 75

Privat-Discont $1\frac{11}{16}$%.

Berlin, 26. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	26.	25.
Oesterr. Credit . . ult.	459 50	459 50
Disc.-Command. ult.	218 25	217 25
Franzosen . . . . . . ult.	376 —	373 —
Lombarden . . . . . ult.	195 —	194 50
Conv. Türk. Anleihe	15 37	15 37
Lübeck-Büchen . ult.	157 62	158 50
Dortmund-Gronau-Enschede St.-Act. ult.	68 —	68 25
Marienb.-Mlawka ult	48 50	49 37
Ostpr. Südb.-St.-Act.	84 50	85 75
Serben	80 75	81 —

Cours vom	26.	25.
Gotthard . . . . ult.	110 —	109 62
Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 62
Mainz-Ludwigshaf. .	97 —	97 50
Russ. 1880er Anl. ult.	89 37	89 37
Italiener . . . . ult.	98 50	98 50
Russ. II. Orient-A. ult.	62 12	62 —
Laurahütte . . . . ult.	68 —	67 75
Galizier . . . . ult.	81 —	80 87
Russ. Banknoten ult.	199 50	200 —
Neueste Russ. Anl.	100 50	100 50

Berlin, 26. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	26.	25.
Weizen. Flau.		
Mai-Juni	149 75	150 25
Septbr.-October . .	155 —	155 50
Roggen. Matt.		
Mai-Juni	135 25	135 25
Juni-Juli	135 25	135 25
Septbr.-October . .	137 25	137 75
Hafer.		
Mai-Juni	127 25	127 25
Juni-Juli	127 25	127 25

Cours vom	26	25.
Rüböl. Flau.		
Mai-Juni	42 50	42 60
Septbr.-October . .	43 —	43 40
Spiritus. Flau.		
loco	36 70	37 20
Mai-Juni	36 80	37 30
Juni-Juli	36 80	37 40
August-Septbr. . .	38 80	39 20

Stettin, 26. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	26.	25.
Weizen. Unveränd.		
Mai-Juni	156 —	157 —
Septbr.-October . .	159 —	159 50
Roggen. Matt.		
Mai-Juni	130 50	131 50
Septbr.-October . .	134 —	134 50
Petroleum.		
loco	11 10	11 10

Cours vom	26.	25.
Rüböl. Matt.		
Mai-Juni	43 20	43 20
Septbr.-October . .	43 50	44 —
Spiritus.		
loco	26 20	36 30
Mai-Juni	36 50	36 50
Juli-August	37 60	37 60
August-Septbr. . .	38 50	38 40

Wien, 26. Mai. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	26.	25.
1860er Loose .	— —	— —
1864er Loose . .	— —	— —
Credit-Actien . .	283 60	284 40
Ungar. do. . . .	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	232 10	231 25
Lomb. Eisenb. .	109 90	109 75
Galizier	199 —	198 25
Napoleonsd'or .	10 $03\frac{1}{2}$	10 03
Marknoten . . .	62 10	62 05

Cours vom	26.	25.
Ungar. Goldrente . .	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 40	105 52
Papierrente	85 17	85 30
Silberrente	85 40	85 50
London	126 80	126 80
Oesterr. Goldrente .	117 30	117 20
Ungar. Papierrente .	94 95	95 —
Elbthalbahn	158 25	157 25
Wiener Unionbank .	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 26. Mai, 3% Rente 82, 65. Neueste Anleihe 1872 109, 37. Italiener 99, 50. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 80. Unentschieden.

Paris, 26. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	26.	25.
3proc. Rente	82 67	82 70
Amortisirbare	84 55	84 62
5proc. Anl. v. 1872 .	109 37	109 37
Ital. 5proc. Rente . .	99 57	99 60
Oesterr. St.-E.-A. . .	480 —	468 75
Lomb. Eisb.-Act. .	241 25	242 50
Türken neue cons. .	15 27	15 35

Cours vom	26.	25.
Türkische Loose . . .	— —	— —
Orientanleihe II . . .	— —	— —
Orientanleihe III . . .	— —	— —
Goldrente, österr. . .	94 —	$93\frac{7}{8}$
do. ungar. 6pCt.	— —	— —
do. ungar. 4pCt.	$85\frac{1}{2}$	$85\frac{5}{8}$
1877er Russen	103 90	104 —

Neue Anleihe von 1886 81, 82.

London, 26. Mai. Consols $101\frac{7}{8}$. 1873er Russen $100\frac{7}{8}$. — Wetter: Bewölkt.

London, 26. Mai, 2 Uhr 35 Min. Consols 101, 15, Russen $100\frac{3}{8}$.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Italien 100 Lire k. S. 80,75 bz.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Mittags. Credit-Actien 228, 37. Staatsbahn 187, 25. Galizier —, —. Schwach.

London, 26. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $1\frac{11}{16}$ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung — Pfd. Sterl. — Ruhig.

Cours vom	26.	25.
Consols per Juni . .	$101\frac{7}{8}$	$107\frac{7}{8}$
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente . .	$98\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{8}$
Lombarden	$9\frac{5}{8}$	$9\frac{1}{2}$
5proc. Russen de 1871	99 —	$99\frac{1}{2}$
5proc. Russ. de 1872 .	$98\frac{1}{2}$	99 —
5proc. Russen de 1873	$100\frac{5}{8}$	$100\frac{7}{8}$
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$15\frac{1}{8}$	$15\frac{1}{8}$
Unificirte Egypter . .	$69\frac{3}{8}$	$69\frac{1}{2}$

Cours vom	26.	25.
Silberrente	69 —	$69\frac{1}{4}$
Papierrente	— —	—
Ungar. Goldr. 4proc.	$84\frac{3}{4}$	$84\frac{3}{4}$
Oesterr. Goldrente .	92 —	$91\frac{1}{2}$
Berlin	— —	20 55
Hamburg 3 Monat .	— —	20 55
Frankfurt a. M.	— —	20 55
Wien	— —	12 $82\frac{1}{2}$
Paris	— —	25 $36\frac{1}{4}$
Petersburg	— —	23 $\frac{3}{8}$

Köln, 26. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 16 80, per Juli 17, 00, Roggen loco —, —, per Mai 13, 55, per Juli —, —, Rüböl loco 22, 30, per Mai 22, 10 Hafer loco 15. 50

Hamburg, 26. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, holsteinischer loco 158—162. — Roggen loco ruhig, Mecklenburger loco 140—146, Russischer loco ruhig, 106—109, Rüböl weichend, loco 41. — Spiritus matt, per Mai 24, per Juli-August $24\frac{3}{4}$, per August-Septbr. $25\frac{1}{2}$, per Septbr.-Oct. $26\frac{1}{2}$. Wetter: Schön.

Paris, 26. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Mai 21, 00, per Juni 21, 25, per Juli-August 21, 60, per Sept.-December 22, 25. — Mehl ruhig, per Mai 46, 10, per Juni 46, 75, per Juli-August 47, 40, per Septbr.-December 48, 25. — Rüböl ruhig, per Mai 55, —, per Juni 55, 25, per Juli-August 55, 75, per September-December 57, 25. — Spiritus matt, per Mai 45, 50, per Juni 45, 75, per Juli-August 46, 00, per September-December 45, 25. Wetter: Veränderlich.

Paris, 26. Mai. Rohzucker loco 32,50—33.

Amsterdam, 26. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco niedriger, per Mai —, per Novbr. 217. Roggen loco behauptet, per Mai 133, October 135, —. Rüböl loco $23\frac{1}{2}$, per Mai $23\frac{1}{2}$, per Herbst —, —. Raps per Herbst —.

London, 26. Mai. [Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig wegen des Derbyrennens, Hafer flau, Mais fest. Fremde Zufuhren: Weizen 27 640, Gerste —, Hafer 36 660.

London, 26. Mai. Havannazucker 13 nominell.

Liverpool, 26. Mai. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Stetig.

Glasgow, 26. Mai. Roheisen 38, 7.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 26. Mai, 7 Uhr — Minuten. Creditactien 229, 50. Staatsbahn 191, 37. Lombarden $87\frac{3}{4}$. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier 161, 87. Fest, Staatsbahn steigend.

Wien, 26. Mai, 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 284, 50, Ungar. Credit —, —, Staatsbahn 234, 25, Lombarden —, —. Galizier —, — Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —. — 4proc. Ungarische Goldrente 105, 55. do. Papierrente -, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Marktberichte.

Neustadt OS., 25. Mai. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Wochenmarkt war schwach befahren, Käufer jedoch, besonders Müller und Mehlhändler, stark vertreten. Dieser Umstand veranlasste Eigner höhere Forderungen zu stellen, die ihnen in Roggen und Hafer schlank bewilligt wurden, wohingegen Weizen und Gerste nur vorwöchentliche Preise erzielten. Es wurde bezahlt: der Sack Weizen per 85 Kilogramm Brutto 12,50—13,40 Mark = 100 Klgr. Netto 13,40—16,00 Mark, der Sack Roggen per 85 Klgr. Brutto 11,00—11,60 M. = 100 Klgr. Netto 13,10—13,70 M., der Sack Gerste per 75 Klgr. Brutto 8,00—9,50 M., = 100 Klgr. Netto 10,80 bis 12,90 M., per 50 Klgr. Hafer 6,30—6,80 M.

Gleiwitz, 25. Mai. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei geringem Angebot und geringer Kauflust waren Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Weizen, weiss, 16,50—16,00—15,50 Mark, do. gelb, 16,20—15,80—15,50 Mark, Roggen 13,70—13,40—13,10 Mark, Gerste 12,50—12,00—11,50 M., Hafer 13,60 bis 13,25—13,00 Mark, Raps — M., Rapskuchen, schles., 11,00 Mark, Leinkuchen, poln., 14,00—13,75 Mark. Preise pro 100 Kilogr. Netto ab Gleiwitz.

Vom Standesamte. 26. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Schweihofer**, Joh., Arbeiter, k., Gräbschnerstr. 21, **Brixel**, Martha, k., Laurentiusstraße 22.

Standesamt II. **Hansel**, Alois, Bremser, k., Friedrichstraße 91, **Neugebauer**, Amalie, k., ebenda. — **Fiedler**, Paul, Schuhm., ev., Friedrich-Carlstr. 22, **Fuhrmann**, Clara, k., ebenda. — **Strauß**, Carl, Kaufmann, k., Gottesberg, **Alder**, Bertha, k., Garvestraße 28.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Seltmann**, Friedrich, Oberlehrer a. D., 74 J. — **Kleinert**, Albertine, geb. Merling, Maurerwwe., 63 J. — **Neugebauer**, Anna, Arbeiterin, 64 J. — **Sperlich**, geb. Ache, verw. Büttner, Arbeiterwittwe, 67 J. — **Langer**, Paul, Generallandsch.-Kassen-Buchhalter, 35 J. — **Göldner**, Max, S. d. Kutschers Robert, 5 M. — **Schwarzer**, Maria, T. d. Handschuhm. Josef, 5 T. — **Hildebrand**, todtgeb. T. d. Schlossermeisters Paul. — **Schniebel**, Carl, Arb., 24 J. — **Richter**, Henriette, ehem. Krankenwärterin, 76 J. — **Grossert**, Elisabeth, 14 J. — **Hahn**, Johanna, geb. Trallis, Haushälterwittwe, 85 J. — **Schimoneck**, Carl, stud. jur., 20 J. — **Hansel**, Emanuel, Arbeiter, 40 J. — **Weiß**, Leop., Nähterin, 51 J. — **Storek**, Johanna, geb. Salomon, Militär-Invalidenfrau, 45 J. — **Räder**, Carl, Arbeiter, 56 J. — **Dorset**, Magnus, Literat, 79 J. — **Schramm**, Paul, S. d. Arb. Anton, 8 M. — **Büttner**, Aug., geb. Runge, Tischlerwittwe, 66 J. — **Gerstmann**, Gertrud, T. d. Haushälters Ernst, 1 J. — **Holfter**, Marie, T. d. Cigarrenm. Adolf, 6 M. — **Rocksch**, Paul, S. d. Kaufm. Paul, 7 M. — **Gäbel**, Max, Bäckergeselle, 24 J. — **Franke**, Josef, Haushälter, 45 J. — **Scholz**, Rosa, geb. Hantke, Kanzlei-Assistentenfrau, 40 J. — **Winderlich**, Arthur, S. d. Landbriefträgers Rudolf, 7 M. — **Gillert**, Walter, S. d. Kellners Carl, 1 J. — **Reichelt**, Martha, T. d. Zimmermanns Ernst, 3 M. — **Gerlich**, Gertrud, geb. Schlenker, Handelsmannfrau, 26 J. — **Fischer**, Emilie, geb. Siemon, Inspectorfrau, 49 J. — **Mutke**, Alois, Porzellanmalerlehrling, 20 J. — **Meinert**, Marie, geb. Sonnabend, Kutscherfrau, 39 J. — **Schindler**, Franz, Kellner, 34 J. — **Kluge**, Fritz, S. d. Schlossers Joh., 10 M. — **Thiel**, Martha, T. d. Tischlers Carl, 10 M. — **Hingmith**, Anna, geb. Klein, Musikerfrau, 33 J. — **Krause**, Georg, S. d. Nachtwachtmanns August, 17 T.

Standesamt II. **Schimorda**, Martha, T. d. Schlossers Albert, 3 M. — **Jähnert**, Bertha, Posamentirarbeiterin, 57 J. — **Klose**, Richard, S. d. Arbeiters Carl, 10 M. — **Herzig**, Bruno, S. d. Tischlers Robert, 4 M. — **Mandel**, Carl, pens. Locomotivführer, 58 J. — **Ardelt**, Elisabet, T. d. Schuhmachermstrs. Josef, 8 M. — **Zeuner**, Fedor, S. d. Regierungs-Assessors Gideon, 1 Tag. — **Hänflein**, Alwin, Commissionär, 36 J. — **Hildebrandt**, Emilie, 21 J. — **Giesche**, Gertrud, T. d. Pflanzgärtners Robert, 2 M. — **König**, Fritz, S. d. Tapezierers Franz, 14 Tage. — **Trippmacher**, Eugen, S. d. Lackirers Paul, 4 M. — **Kohl**, Richard, S. d. Schlossers Josef, 2 M. — **Philipp**, Ida, geb. Weiß, Locomotivheizerfrau, 25 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Bad Reinerz.** Nach der amtlichen Fremdenliste betrug die Zahl der Kurgäste am 21. d. M. 76, die Zahl der Erholungsgäste und Durchreisenden 56, mithin belief sich die Gesammtfrequenz auf 132 Personen.

* **Teplitz und Schönau.** Nach der am 21. d. M. herausgegebenen Kurliste betrug die Zahl der Gäste 631, hierzu kommen noch in Teplitz im königl. sächs. Militär-Bade-Hospital (17. Mai) 20 Fremde, im königl. preuß. Militär-Bade-Hospital (15. Mai) 17, im John'schen Civil-Bade-Hospital (8. Mai) 62, Passanten und Touristen (18. Mai) 3461, so daß die Zahl sämmtlicher Fremden 4191 betrug.

* **Bad Cudowa.** Die Zahl der Kurgäste belief sich am 22. d. Mts. auf 83 Personen, die der Erholungsgäste und Durchreisenden auf 9.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Der bis Ende März 1887 erforderliche Bedarf von
500 Stück completen Kuppelungsvorrichtungen,
150 Stück Normal-Schraubenkuppelungen und
150 Stück schweißeisernen Sicherheitshaken mit Bügel und 185 mm langen stählernen Zugbolzen
soll in öffentlicher Ausschreibung beschafft werden.

Die Verdingungsunterlagen nebst Angebots-Verzeichniß liegen im diesseitigen Bureau, Brüderstraße Nr. 36, zur Einsicht aus, können auch von dort auf portofreie Gesuche gegen Entrichtung von 1 Mark (baar oder in Briefmarken à 10 Pf.) unfrankirt bezogen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Kuppelungsvorrichtungen ꝛc." versehen bis zum Eröffnungs-Termine, Donnerstag, den 10. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und portofrei an das unterzeichnete Bureau einzusenden. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 14 Tagen nach obigem Termine. [6987]

Breslau, den 24. Mai 1886. **Materialien-Bureau.**

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt Oppeln.

Neubaustrecken Oppeln-Neisse mit Abzweigung Schiedlow-Leipe.

Die Lieferung der zur Herstellung der Bahnhofs-Hochbauten auf den Stationen Comprachtschütz, Osseg und Leipe erforderlichen Verblend- und Hintermauerungsziegeln soll vergeben werden.

Die Ausschreibungs-Verzeichnisse nebst Bedingungen, welche zum Preise von 1,50 M. abgegeben werden, sind ausgefüllt, versiegelt und portofrei, mit der Aufschrift „Lieferung von Ziegelsteinen" bis Dinstag, den 8ten Juni 1886, Vormittags 11 Uhr, dem Unterzeichneten einzusenden, zu welchem Zeitpunkte ihre Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfinden wird. Zuschlagsfrist drei Wochen. [6960]

Oppeln, im Mai 1886.

Der Abtheilungs-Baumeister.
Sommerfeldt.

Vom 16. Juni cr. ab werden auf hiesigem Bahnhofe zwei in der Nähe der Löschstraße gelegene, etwa 9 und 9,84 Ar große Lagerplätze (D. Nr. 23 und 24) verpachtet. Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu dem auf Donnerstag, den 10. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, in unserem Centralbureau (Empfangsgebände) anstehenden Termine einzusenden. Pachtbedingungen liegen daselbst zur Einsichtnahme aus. [6988]

Breslau, den 24. Mai 1886.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Posen).

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasserhandlungen.
2506

Ueber 1800 Aufzüge im Betrieb. Deutsche Reichs-Patente.
Personen- u. Lasten-Aufzüge, Fahrstühle.
Hydraul. Aufzüge, Maschinen-Aufzüge, Hand-Aufzüge.
Gebr. Flohr, in Firma Th. Lissmann,
Berlin O., Gr. Frankfurterstr. 118a. [4863]

---

250 Meter gebrauchte Stahl-Grubenschienen,
jedoch gut erhalten, werden billigst **zu kaufen gesucht.** Gewicht per Meter 4–5 Klgr. — Preis franco Ottmachau. — **Gutsverwaltung Rothwasser,** öst. Schl. [3293]

Schienen zu Geleisanlagen von 52 bis 72 mm Höhe in allen Längen, **Laschen, Bolzen, Hakennägel** offerire zu zeitgemäß billigsten Preisen. [6651]

Zabrze. **F. Ritter.**

Die italienische Wein-Grosshandlung
Societa Enologica Italiana
von **Raffo & Co.,** Berlin,
Kleine Mauerstrasse 6/7,
empfiehlt ihre medicinischen Weine:
Vermouth di Torino à Ltr.-Fl. Rmk. 2,10.
Vermouth di Torino mit China „ „ „ 2,35.
Verkaufsstelle in **Breslau** bei [4868]
Herrn Johannes Tischhauser, Conditor, Tauentzienplatz 1.

Spritzen-Schläuche
liefert in allen Dimensionen zu billigen Preisen [8237]
Ferdinand Quabbe, Breslau, Christophori-Platz 8.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen und Flechten als heilsam bewährt. Zu beziehen in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21. Ed. Groß, Neumarkt 42. **Namslau** R. Werner. **Neisse** E. Möser. **Neumarkt** T. Hippauf. **Ohlau** P. Bock. **Oppeln** A. Chrometzka. **Ratibor** F. Königsberger. **Rawitsch** F. Franke. **Schönau** A. Weist. **Schweidnitz** Oswald Moschner. **Sorau** N.-L. J. D. Nauert. **Steinau a. O.** A. Ziehlke. **Strehlen** J. Süß. **Striegau** C. G. Opitz. **Waldenburg** R. Bock. **Zabrze** W. Borinski. [6984]
J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

Henkel's
Bleich-Soda
jetzt in sehr verbesserter Qualität.

Seit mehr als 10 Jahren bewährt, als billigstes Waschmittel zur Erzielung blendend weißer und geruchloser Wäsche, vollständig unschädlich.

Packete zu ca. 1 Pfund à 15 Pf. in allen Seifen-, Drogen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben. [3328]

Ganz leichte Garten-, Comptoir- u. Hausröcke, auch Staubmäntel v. 6 Mk. empf. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstr. 8.

Rohrgewebe
Patent.

Von meinem Fabrikat, bester Ersatz losen Rohres für Rohrputz zu Decken, Bretterwänden, sowie zur Herstellung von
Decken ohne Schalung leichter Scheidewände
habe ich Fabriklager bei Herrn [3325]
Heinrich Urbach, Breslau, Tauentzienstr. 17B
errichtet und verkaufe ab demselben zu Originalpreisen.
G. Bohrisch in Forst i. L.,
mechanische Rohrweberei.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce offerire den Herren Bauinteressenten ab meinem hiesigen Lager:

Rohrgewebe einfach weit ungeschält	p. □Mtr.	M.	0,12,
„ „ „ geschält	„	„	0,14,
„ dicht zu Doppelrohrdecken auf Leisten	„	„	0,18,
„ doppeltes ungeschält	„	„	0,32,
„ „ geschält	„	„	0,35.

Bei Aufträgen auf ganze Waggons tritt entsprechende Preisermäßigung ein.

Heinrich Urbach, Tauentzienstr. 17B.



Specialität für Draht-, Wildpark- und Gartenzäune, Thore, Thüren, Laubengänge, Balcongitter, Pavillons, Gewächs-, Fasanen- u. Geflügelhäuser, sämmtl. Drahtgitter zu Sand- und Kohlen-Erdwürfen aus 2,8 mm bis 7,6 mm Draht-Eisen-Construction, sowie ornamentale Schmiedearbeiten jeden Genres empfiehlt in gediegenster Ausführung billig **Th. Prokowski, Breslau, Gräbschenerstraße 37.**

Hypotheken-Darlehne in jeder Höhe,
nicht unter 25000 Mark, zur **ersten** Stelle, jedoch **nur** auf Ritter- und Landgüter, ohne Amortisation, sind zum billigsten Zinsfuße und coulantesten Bedingungen zu vergeben durch [6079]
Ludwig Rodewald, Neisse, Ring 37.

Frisch gezimmerte kieferne **Balken** in Stärken von 7"/9"—13"/15"
Frisch gezimmerte kieferne **Sparren** in Stärken von 4"/5"—7"/8"
} in vollkantig und feinjähriger Waare,
Frisch gezimmerte Fichten- und Tannenbalken von 36' Länge aufwärts,
desgleichen:
Fichten- und Tannen-Dielwaare und Bohlen,
sowie auch einen Posten **kiefernes Tischlermaterial I. und II. Klasse**
habe prompt und billigst abzugeben. [3314]
Adolf Loewenthal,
Holzgeschäft en gros, Kattowitz OS.

Nachbenannte zum Fürstenthum Carolath-Beuthen gehörigen Landgüter: [6956]

1) Bielawe—Amalienhof	579 Hektar groß	mit 3986 Thlr.	
2) Grochwitz	273 „ „	„ 813 „	
3) Eichau—Poln.-Tarnau'er Vorwerk	302 „ „	„ 907 „	
4) Nenkersdorf	137 „ „	„ 1265 „	Grundsteuer-Reinertrag
5) Eichenkranz	298 „ „	„ 2109 „	
6) Spangenberg Vorwerk	123 „ „	„ 1264 „	
Nr. 1—6 im Kreise Freystadt			
7) Milkau	299 „ „	„ 1963 „	
8) Bockwitz—Suckau	219 „ „	„ 1072 „	
Nr. 7 u. 8 im Kreise Sprottau			

sollen vom 1. Juli 1887 ab einzeln oder zusammen gelegt auf 12 event. 18 Jahre verpachtet werden.

Zur Entgegennahme von Pachtgeboten haben wir einen Termin **auf Dinstag, den 29. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer hierselbst anberaumt, wozu wir mit dem Bemerken einladen, daß die Pachtbedingungen, Beschreibungen, Flächennachweisungen und Karten zu jeder Zeit hier eingesehen werden können und daß jeder Bieter 20 Procent des Grundsteuer-Reinertrages desjenigen Gutes, auf welches er ein Gebot abgiebt, als Bietungscaution zu erlegen hat. Die Besichtigung der Güter werden wir nach voraufgegangener Anmeldung vermitteln.

Schließlich bemerken wir, daß wir auch schon vor dem Termine zu Unterhandlungen und zum eventuellen Abschluß von Pachtverträgen, sowie zu jeder ferneren Auskunftsertheilung bereit sind.

Carolath, den 24. Mai 1886. **Fürstliche Kammer.**

Bad Obernigk—Sitten.

Kiefernadelbad, klimatischer Kurort seit 1835. **Milch-, Brunnen- und Kefyr*)-Anstalt.** Bahnstation, 25 Minuten von Breslau, 3 Stunden von Posen. **Kur- und Concertsaal, Billard- und Lesezimmer.** Eröffnung 15. Mai. **Aerzte und Apotheke.** Ev. und kath. Kirche. Freundl. Wohnungen, direct im Park und Wald. Die **Bade-Direction** ertheilt gratis jede Auskunft.

*) **Kefyr** aus der ersten kaukasischen Kefyr-Anstalt von **Dr. Nauk & Co., Breslau,** Zwingerstraße 22. [6993]

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel
(Oesterreich-Schlesien). [5948]
Prospecte auf Verlangen.

Wasserheilanstalt Berthelsdorf.
(im schlesischen Riesengebirge, unweit Hirschberg und Bad Warmbrunn)
Eisenbahnstation Reibnitz,
mit Einrichtung für Electrotherapie, Pneumatotherapie, Massage etc.
Sanatorium für Brust- u. Unterleibskrankheiten, Circulations- u. Verdauungsstörungen, Bleichsucht, Fettsucht, Dyscrasien, Nervenleiden, Verstimmungen, Lähmungen, rheumatische Affectionen, Augen- und Hautkrankheiten etc. etc.
Dirigirender Arzt
Dr. med. G. Mayerhausen,
Schüler von Prof. Winternitz in Wien.
Anmeldungen vom 1. April an.
Sprechstunden für Auswärtige von 2—4 Uhr, ausser Sonntags.
Prospecte sind von der Anstalt zu beziehen.

Johannisbad im Riesengebirge Böhmens.
(Das böhmische Gastein.)
Saisoneröffnung 15. Mai.

Bahnstation Freiheit-Johannisbad. Directer Wagenverkehr mit Durchfahrtsstationen: Breslau, Berlin, Wien und Prag. — Große Naturwärme 29° C. Bassin- und wärmere Wannen- und Sprudelbäder. — Apotheke. — Post- und Telegraphenstation. — An großartigen Naturschönheiten reiche Gebirgsgegend. Herrlichste Waldpromenaden. — Cursalon. — Lesezimmer. — Große Auswahl in- und ausländischer Zeitungen. — Concerte täglich zweimal in der Colonnade und im Waldpark, allwöchentlich Tanzkränzchen. — Gute Restaurants, Hotel- und Privatwohnungen. — Mineralwässer, Ziegen- und Kuhmolke. [6974]

Heilanzeigen: Gegen Nerven- und Rückenmarkleiden, rheumatische und gichtische Zustände, Lähmungen, Scrophulose, Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Verarmung des Blutes und Entkräftung nach consumirenden Krankheiten, chronische Hautausschläge. Ferner erfolgreich sind die Curmittel zu Nachcuren nach dem Gebrauche anderer Bäder, wie: Karlsbad, Marienbad, Teplitz, Kissingen und Ems. Weitere Auskünfte ertheilt bereitwilligst die

Curcommission in Bad Johannisbad (Böhmen).

In Folge anderer Unternehmungen wird beabsichtigt, ein **seit vielen Jahren** nachweislich mit **bestem Erfolg** betriebenes
Herren- und Knaben-Confections-Geschäft
in **bester Lage Breslaus käuflich** zu überlassen.

Bedingung: Uebernahme eines fertigen sortirten Lagers von circa **Rm. 25000,** baare Anzahlung **Rm. 20000** und Uebernahme 1 hellen Parterre-Locals mit Contract nach Uebereinkommen.

Ernste Reflectanten wollen ihre Adressen mit Angabe von **Referenz.** unter **V. 512** bei **Rudolf Mosse, Breslau,** niederlegen.

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5
Breslau, Ernststr. 11. [5805]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Geschlechtskrankheiten,
auch in ganz acuten Fällen,
Pollutionen, Manneschwäche
heilt sicher und rationell ohne Berufsstörung oder nachtheilige Folgen,
geheime Frauenleiden
sub Garantie und Discretion
Dehnel sr., Bischofsstr. 16, 2. Et.
Sprechst. bis 5 Uhr. Ausw. briefl.
8247

Bad Obernigk.
Das **„Waldhaus"** in den Sitten, prachtvoll am Walde gelegen, mit Balcon und Vorgarten, ist auf die ganze Saison zu vermiethen. [6994]
Die Bade-Direction.

Bad Flinsberg.
Familien-Pensionat für Damen und Kinder. Gute Kost und mütterliche Pflege. Preis für Mai u. Juni wöchentlich 20 Mk., für Juli u. August 25 Mk. Kinder billiger. [8108]
E. Bayer, Alte Post.

Commissions-Lager in Badeartikeln
per bald gesucht.
Gefl. Off. L. B. 76 Exped. der Bresl. Ztg. [8255]

Hypotheken.
Wir suchen zu ermäßigtem Zinsfuß unbedingt sichere, erststellige Hypotheken auf hiesige, gut geleg. Grundstücke. [8221]
Gebr. Treuenfels, Freiburgerstr. 36.

Ein Cultusbeamter, der im Cantorat und im Vorlesen der Thora bewandert, **sucht Stellung** in einer hiesigen Synagoge. Derselbe ertheilt auch Religionsunterricht. Referenzen großer Autoritäten stehen zur Seite.

Offerten erbeten unter Chiffre **H. 524** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [3323]

In einer der größten Provinzial- und Garnisonstädte Schlesiens ist ein **Grundstück,** worin seit 75 Jahren ein Roh- u. Garledergesch. m. bestem Erfolg betrieben wurde, sof. **zu verkaufen.** Näh. sub L. G. a. d. Centr.-Ann.-Bur. Breslau, Schweidnitzerstr. 34/35.

Eine Gärtnerei,
3½ Morgen groß, worauf sich ein massives Haus befindet, ist preiswerth zu verkaufen. [6966]
Non Glaser
in Zabrze OS.

Verkauf.
Eine kl. **Wassermühle** u. Restaurt. **(rentensf.),** 5 Min. v. ein. s. belebt. Fabrikst. u. Bahn i. e. s. romant. geleg. Thl., m. Tanzsl., Billd., Gast- u. 2 Wohnst., sw. 4 vermb. St.; v. 7 J. neu gebaut, 20 Morg. Acker incl. 6 Morg. Wiesen u. gr. Teich, letzterer bringt für Schlittschuhlaufen mindestens 500 Mark, ist weg. Uebern. des elterl. Grundstücks sof. z. verk. Preis 7000 Thlr., Anz. 2000 Thlr. Agenten verb. Offerten sub J. M. 6288 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [3282]

Im Kreisorte Zabrze ist an der frequentesten Straße ein zu jedem Geschäfte geeigneter, 2¼ Morgen großer **Bauplatz** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unt. Z. 72 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [6965]

In einer **Provinzialstadt Oberschlesiens** ist ein seit 40 Jahren bestehendes, gut eingeführtes
Manufacturwaaren-Geschäft,
hauptsächlich **Landkundschaft, mit event. auch ohne Haus** [3326]
zu verkaufen.
Offerten sub H. 22639 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau,** zu richten.

Ein seit 80 Jahren, nur von zwei Besitzern betriebenes [3280]
Colonialwaaren-Geschäft
in einer größeren Stadt Niederschlesiens, am Markt und frequentester Straßen-Ecke, mit bequemen Remisen, ist mit Haus im besten Bauzustande wegen Alters des Besitzers **zu verkaufen,** wozu 16—18000 Mark erforderlich sind. Käufer belieben ihre Adresse sub J. 500 an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzureichen.

Eine Ziegelei
in der Nähe von Breslau, Jahresproduction 2 bis 3 Millionen Ziegeln, soll unter annehmbaren Zahlungs-Bedingungen verkauft werden.

Reflectanten wollen sich melden unter Chiffre **B. M. 5** postl. Postamt 9 Breslau. [8209]

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 692 das durch den Eintritt der verehelichten Kaufmann
Elise Lewy,
geborenen Kaskeline,
und des Kaufmanns
Ignatz Lewy,
beide hier, in das Handelsgeschäft des Kaufmanns [6958]
Louis Lewy
erfolgte Erlöschen der (Einzel-) Firma
Louis Lewy jr.
hier und in unser Gesellschafts-Register Nr. 2120 die von dem Kaufmann
Louis Lewy,
der verehelichten Kaufmann
Elise Lewy,
geborenen Kaskeline,
und dem Kaufmann
Ignatz Lewy,
sämmtlich zu Breslau,
am 16. Mai 1886 hier unter der Firma
Louis Lewy jr.
errichtete offene Handelsgesellschaft heute eingetragen worden.

Breslau, den 21. Mai 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Aufruf!

Am 25. April d. J. hat sich ein junger Mann aus seinem Lehrlingsverhältniß in Reichenbach i. Schles. entfernt und ist bis heut sein Verbleib unbekannt geblieben.

Der Gesuchte ist 18½ Jahre alt, 5' 3" groß, von untersetzter Statur, hat volles, rundes, blasses, bartloses Gesicht, blondes kurzgeschnittenes Haar und war bekleidet mit einem guten dunkelgrauen Anzuge, schwarzem Herbst-Ueberzieher, schwarzem Filzhut (Firma: Kahlert, Reichenbach), guten ledernen Halbstiefeln, und ist im Besitz einer silbernen Cylinderuhr mit Stahlkette.

Der Aufhänger des Jaquets trägt den Namen der Firma: Rob. Jonas, Leutmannsdorf. Die Leibwäsche ist mit L. gezeichnet.

Behörden, als Private, denen der Verbleib einer wie oben beschriebenen Persönlichkeit, die mit dem Gesuchten identisch sein könnte, bekannt ist, werden ersucht, den Unterzeichneten gefälligst benachrichtigen zu wollen.

A. Herrmann,
[6996] Amtsvorsteher
in **Leutmannsdorf,**
Kreis Schweidnitz.

Große Auction einer Hotel- u. Restaurations-Einrichtung.

Baulicher Veränderungen halber bin ich beauftragt, **Montag, den 31. Mai, Vormittags von 9 Uhr,** ab beginnend, **Reuschestraße 2** — **Vorderhaus** — I., II. u. III. Et.
sämmtliches Zimmer- u. Restaurations-Mobiliar in nußb., mahag. u. and. Holz, Bettstellen mit Matratzen, einige 20 Gebett gute Betten, Spiegel, Bilder, Gardinen, Gaskronen ꝛc. — sämmtlich in gutem Zustande
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung und Abnahme zu versteigern.
Der Königliche Auct.-Commissar.
G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstraße 24.



C. Stephan's Cocawein,

eminent nervenstärkend und belebend, hebt Migräne, nervöse Kopf- und Zahnschmerzen sofort, bewährt sich bei Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Erbrechen) und der Respirationsorgane ausgezeichnet und wird von Invaliden des Feldzugs 1870/71 bei nervös-rheumatischen Leiden als einzig lindernd gerühmt. Der **echte C. Stephan's Cocawein**, von Aerzten und medicinischen Autoritäten vielfach empfohlen, in großen Krankenhäusern angewendet, trägt an jeder Flasche, auf jedem Enveloppe deutlich sichtbar obige Schutzmarke. Anders verpackte Flaschen weise man zurück. Vor Nachahmungen, welche statt des **echten C. Stephan's Cocawein** angeboten werden, wird gewarnt. Fl. à 2 und 5 Mk. **nur allein echt** in den Apotheken. [5961]

Hauptdepot: **Adler-Apotheke**, Ring 59.

Flügel, Pianinos und Harmoniums

neuester Construction.

Für **Dauer** und **Güte** wird garantirt, auch werden Instrumente umgetauscht und, gut in Stand gesetzt, wieder abgelassen in der [3332]

Perm. Ind.-Ausstellg.,
Schweidnitzerstr. 31.

Günst. Beding. u. bill. Preise.

Jalousien.

Verstellbare Sommer-Jalousien.
Verleimte Roll-Jalousien.

Anerkannt billige Preise. Langjähr. Garantie. Preisliste und Kostenanschläge gratis u. franco. [3180

Jul. Bonnet & Co., Berlin NO., Friedenstr. 15.

Gart.-Figur. u. Vasen, antike Figur. u. Büsten s. bill. z verk. Alabaster-Vas., Figur. i. Terracot, Elfenbeinmasse u. Gips werd. saub. gerein. u. reparirt. **C. Matzke**, Christophoripl. 6, Fig.-Gesch.

Kaffee,

frisch gebrannt,
in vorzüglich reinschmeckenden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen [6934]

Hermann Straka,
Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 10.

Billigster Kaffee,

roh, das Pfund 55—130 Pf.,
mit Dampfbetrieb geröstet, in allen Specialitäten und Melangen, das Pfund 80—150 Pf.

☞ Die Mischungen sind so gewählt, daß selbst die billigeren Sorten den verwöhntesten **Geschmack befriedigen.** [6629]

f. □-**Zucker**, das Pfund 30 Pf.,
f. weißen Farin, dto. 26 "
Garantirt reine, beste Oranienburger
Kernseife, das Pfund 22 Pf.,
beste Stück-Stärke, dto. 20 "
Tafel-Reis, das Pfund 13 u. 15 Pf.,
große geschälte Erbsen, d. Pfd. 15 "

C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke.
Filialen:
Klosterstr. Nr. 1a u. Brüderstr. 14.

Frischen
Zander,
auch kleine
Bratzander,
Hecht,
Störfleisch,
Elblachs,
Steinbutten,
Aal,
Seezungen,
Hummern

[8238] empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.

Frischer Lachs,

ausgeschnitten per Pfd. 80 Pf., Hecht 60, Backzander 45 Pf.
Sonnenstraße 17 bei [8226]
Burchard.

Hochfeine frische Tafelbutter in Postkübeln von Netto 8 Pfd. lief. franco Haus u. Nachnahme zu 8 Mk. Bestellungen werden täglich sofort ausgeführt. **Louis Wilk, Tilsit O./P.**

Eine **Kirschenmühle** und **Presse** werden bald zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man sub S. B. 48 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen. [6867]

---

1 halbgedeckter Wagen,

gebraucht, aber in **gutem** Zustande, leicht (Einspänner), mit guten Federn, Achsen-Polsterung **zu kaufen gesucht. Auch Geschirre.** [6973]

Off. mit billigst. Preis unt. A. Z. 74 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein gut erhaltener [6904]

Rollwagen

wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter E. 58 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Citronen-Essenz,
Maitrank- u. Bischof-Essenz,
Brause-Limonaden-Zeltchen u. Pastillen,
Warmbrunner Backwerk
und Pfeffermünzküchel,
Chocoladen, Cacao
empfiehlt [6933]

Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10.

Georg Coste's Fußboden-Glanz-Lacke

sind **überaus praktisch**; trocknen geruchlos, **hart** und **fest** während des Anstriches u. geben dem Fußboden ein **höchst gefälliges Ansehen.** Die **Glanzlacke** sind **rein**, d. h. ohne Farbe, ferner **sehr** beliebt die gelbbraunen u. dunkelbraunen.

Georg Coste,
Lackfabrik, Kiel.

Nur echt zu haben in **Breslau**: bei **E. E. Preuss**, Breitestr. 26, General-Depôt für ganz Schlesien; ferner bei **Wilh. Ermler**, Breslau, Schweidnitzerstr. 5, **Umbach & Kahl**, Breslau, Taschenstr. 20.

L. Borinski in **Kattowitz**, **Franz Switawski** in **Ratibor**, **Rich. Opitz Nachf.** in **Schweidnitz**, **August Bannerth** in **Tarnowitz**, **O. Iffländer** in **Oels**, **Wagner & Koschara** in **Rybnik**, **Johann Kuznia** in **Cosel**.

NB. In Städten Schlesiens, wo sich noch keine Niederlagen von den echten **Coste'schen Fußboden-Glanzlacken** befinden, werden solche gern vergeben durch den General-Depositair **E. E. Preuss.**

P. S. Proben-Anstriche, Gebrauchsanweisungen gratis und franco. **Der Anstrich kann von jeder Hausfrau selbst ausgeführt werden.** [2619]

Dominium Pohlschildern, Kr. Liegnitz, verkauft **4jähr. 6" br. Stute**, sehr stark, breit, als Wagenpferd u. **5jähr. 5" geritt. br. Wallach**; nimmt auch schw. 6" Stute, bekannt. Abst. als Wagenpferd in Tausch. [3329]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vormittags-Stelle gesucht von einer geprüften, energ., tüchtigen **Lehrerin**. Off. unter M. 78 Exp. der Bresl. Ztg. [8258]

Eine gebildete Dame, mos., 28 Jahre, aus sehr achtbarer Familie, sucht Stellung als Gesellschafterin oder als Repräsentantin des Hauses. Adressen unter F. 63 beliebe man gefälligst an die Exped. der Breslauer Zeitung zu senden. [8179]

Eine alleinstehende Wittwe, die ihrem eigenen Hauswesen 10 Jahre vorgestanden, sucht Stellung als selbstständige Wirthschafterin oder als Stütze der Hausfrau in einem größeren Hausstande. [8216]
Adressen an Frau **Kempner** in **Breslau**, Nicolaistr. 69, erbeten.

Ein j. anst. Mädch., firm in all. Zweig. d. Land- u. Hauswirthsch., s. Stell. zur Stütze der Hausfr. od als Wirthschafterin, event. auch zur Führ. d. Haush. und Gesellsch. einer alten Dame. Näh. Offerten Grätz pr. Posen postl. 100 B. [8211]

Für ein bedeutenderes Posamenten-, Weißwaaren- u. Putzgeschäft **eine tüchtige erste Verkäuferin**, welche bereits jahrelang in großen Geschäften dieser Branche conditionirt hat, bei hohem Gehalt und dauernder Stellung nach einem größeren auswärtigen Platze pr. 1. Juli a. c. gesucht durch **Ed. Koppenhagen, Schmiedebrücke 64/65.**

Ein Mädchen, welches schon in einem **Specerei- od. Destillations-Geschäft** thätig war, kann sich zum Antritt per 1. Juli cr. melden bei [6875]
A. Panofsky, Tarnowitz.

Dienstpersonal m. vorz. Att. empf. **Kätzel-Ohle 8**, Seifengeschäft.

Ein anst. jüd. Mädchen, der poln. Sprache mächtig, sucht Stell. im Schankgesch. pr. 1. Juni. Näh. **P. Grammel**, Sonnenstr. 20. [8253]

Gesucht e. geb. einf. besch. Mädch., Isr., a. Stütze d. Hausfr., f. f. Haus, d. in wirthsch. Zw. bew. u. in Handarb. geschickt ist d. Fr. **Friedlaender**, Sonnenstr. 25.

2 anständige Mädchen, kath., gesetzten Alters, s. Stell. zur Führung eines Haushalts bei ein. Herrn, oder als Köchinnen. Off. M. J. 73 Briefk. der Bresl. Ztg. [8223]

3 tücht. **Kinderfrauen** m. g. Zeugn. empf. **Zolki**, Freiburgerstr. 25, pt.

Perf. Schleuß. m. g. Zeugn. empf. **Zolki**, Freiburgerstr. 25, part. [8230]

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, Reitbahnstr. 25. [8214]

Ein rühriger, rout. Kaufmann, im besten thatkräftigen Alter, stets im gr. Geschäft thätig, **sucht** als Buchhalter, Correspondent, Kassirer, Verwalter ꝛc. **per 1. Juni oder 1. Juli cr. Stellung. Domicil gleich.** Leistung wie Umsicht und Sicherheit im Verkehr im inneren wie äußeren Geschäft sind **durch gute Empfehlungen bestätigt.**
Gefl. Offerten A. G. V. 333 postl. Schildau a. Bober erbeten. [6911]

Ein jung. Kaufmann,

der durch traurige Familienverh. vor Kurzem s. Gesch. einbüßte, sucht, gest. a. g. Ref., per bald od. 1. Juli cr. eine entsprechende Vertrauensstellung, gleichv. w. Branche. Gefl. Off. erb. unt. V. D. 100 postl. Oppeln. [8205]

Für ein feines Herrengarderobe-Maß-Geschäft in Breslau wird ein tüchtiger [3324]

Reisender

für Schlesien bei gutem Salair gesucht. Derselbe muß bereits für diese Branche längere Zeit mit Erfolg gereist sein.
Offerten unter O. 505 an Rudolf Mosse, Breslau. [3324]

Reisender

für Manufactur-Waaren en gros, welcher Schlesien und Sachsen mit gutem Erfolg besucht, die Kundschaft genau kennt und mit ihr vertraut ist, sucht per bald oder später Engagement, event. auch in verwandter Br.
Offerten sub **V. 531** an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten. [3320]

Ein Reisender

mit **nachweislich guten Erfolgen** wird für **Posen** und **Preußen** in **Seidenband u. Weißwaaren** bei **hohem Gehalt** gesucht. Meldungen erbeten sub H. 22653 an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [3333]

Gesucht

für ein hiesiges **Bankgeschäft** ein **Buchhalter**, welcher zugleich den Verkehr an der Börse und mit der Kundschaft kennt. [8256]
Offerten mit Angabe der Zeit des event. Eintritts sub G. E. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Einen Commis,

gewandten Verkäufer, mit Kenntniß von Destillation, suche für mein Specerei- und Samen-Geschäft.
[6991] **Jos. Seidel, Frankenstein.**

Commis-Gesuch.

Für mein Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, jungen Mann. Kenntniß der Branchen und poln. Sprache Bedingung. [6945]
Joseph Pincus, Tarnowitz.

Ein mit guten Zeugn. versehener **Commis** (Specerist, Christ), welcher seit 1. April seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stellung per sofort oder 1. Juli. Gehalts-Anspr. nicht unter 300 Mk. Off. unter Chiffre F. R. 103 postlag. Leobschütz erbeten.

Für mein **Destillations- und Polster-Materialien-Geschäft** suche p. 1. Juli cr. **einen Commis.**
Bewerber wollen den Zeugnißabschriften Gehaltsansprüche (bei freier Station) beifügen. [6871]
Philipp Cohn,
in Firma **J. & P. Cohn, Liegnitz.**

1 Commis, tücht. Verkäufer, u. **1 Lehrling** mit gut. Schulbild., der poln. Spr. m., z. bald. Antr. ges. von
Joseph Fränkel, Oppeln, Ring 18.
Modewaaren-, Tuch- u. Leinwand-Handlung. [8227]

Ein Commis

für ein Leinwand-Geschäft gesucht. Meldung mit Angabe der Gehaltsansprüche unter S. P. hauptpostlag. Breslau. — Marken verbeten. [8233]

Für meine Wäschefabrik und Lager suche ich einen tüchtigen **Verkäufer**, der sich auch für die Reise eignet.
Kenntniß der poln. Sprache und gute Handschrift erforderlich, Marken verbeten. [6962]
H. Timendorfer jr., Beuthen OS.

Zum 15. August wird in meinem Colonial-Waarengeschäft die 1. Commisstelle vacant.
Wilh. Schubert,
[6992] **Waldenburg.**

Für mein Colonial- u. Galanterie-Waaren-Geschäft suche ich per 1. Juli einen gewandten tüchtigen **Verkäufer.** [6922]
Polnische Sprache Bedingung.
J. Proskauer, Beuthen OS.

Einen
tüchtigen Verkäufer

und Decorateur, nur mit Prima-Referenzen, engagiren per 1sten Juli cr. Offerten mit Gehaltsangabe und Photographie.

L. Danziger,
Mode-, Manufactur-, Weißwaaren- und Damen-Confections-Geschäft, [6874]
Reichenbach in Schl.

Ein tüchtiger Verkäufer,

Manufacturist u. Confectionär, sucht, gestützt auf nur Ia-Zeugnisse, per 1. Juli cr. anderweit Stellung.
Offerten erbeten unter Chiffre H. S. 75 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft suche ich zum Antritt zum 1. Juli einen der polnischen Sprache mächtigen, **tüchtigen Verkäufer.** [6969]
J. Wiener, Kattowitz.

Ein junger Comptoirist

kann sich unter Angabe seiner Gehaltsansprüche unter S. P. hauptpostlagernd Breslau melden. [8234]

Ein tüchtiger Destillateur wird vom 1. Juli c. gesucht von
Julius Mandowsky,
[6964] **Ratibor.**

Ein praktischer Destillateur, mit Comptoirarbeiten vertraut, sucht pr. bald Stellung. Off. unt. Chiffre A. R. 33 postl. Ohlau. [8248]

Per 1. Juli suche einen jungen Mann für mein Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft. [8169]
D. Weissenberg, Saarau.

Junger Mann, Specerist, mit vorzügl. Zeugnissen versehen, der in Deutschland u. Oesterreich servirt hat, sucht Stellung per 15. Juni d. J.
Gefl. Offerten unter K. 53 an die Expedition der Bresl. Ztg. [8114]

Ein junger Mann, praktischer Destillateur und flotter Verkäufer, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher im Besitz guter Zeugnisse ist, findet vom 1. Juli ab dauernde Stellung. [6888]
Offerten mit Angabe der Gehalts-Ansprüche Nr. 20 Königshütte postlag.

Für mein **Eisen- und Kurzw.-Geschäft** suche ich per 1. Juli c. **einen jungen Mann**, der in der Branche bewandert und tüchtiger Expedient ist, unter günstigen Bedingungen. Abschrift der Zeugnisse ohne Marke erbittet [6758]
A. Proskauer, Leobschütz.

Für mein Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli c. einen **gut empfohlenen jungen Mann, welcher mit der Branche genau vertraut ist.**
S. Gallewski,
[8220] **Schweidnitz.**

Portrait-Maler,

nur gediegene Kräfte, erh. lohn. Beschäftigung. Meldungen mit Probe-Arbeit Nachm. 2—4 **Neue Schweidnitzerstraße 1**, 3 Treppen, rechts.

In meiner **Dampfmühle** ist die Stelle eines **Lagerhalters** per sofort zu besetzen. Junge Leute, die schon in dieser Eigenschaft thätig waren und der Buchführung mächtig sind, können sich mit Angabe ihrer Ansprüche bei freier Station und Beifügung von Zeugnißabschriften melden. [6926]
Aron Fischer,
Dampfmühlen-Besitzer,
Kempen, Reg.-Bez. Posen.

Für einen flotten Bier- u. Liqueur-**Ausschank** wird ein cautionsfähiger **Stellvertreter** gesucht. Bewerber mit guter **Führung**, welche verheiratet, und bereits Kenntnisse vom Geschäft haben, erhalten den Vorzug. [6872]
Offerten unter H. 49 an die Exped. der Breslauer Zeitung erbeten.

Geübte Kürschner

finden in und außer dem Hause lohnende Beschäftigung bei

Gebrüder Breslauer,
Strohhut-, Filzhut- u. Pelzwaarenfabrik,
Tauentzienstraße 17b. 8250

Die Hofverwalter-Stelle in Schmolz ist besetzt. [8230]

Für meine **Lederhandlung en gros und Ausschnitt** suche einen
Lehrling
bei freier Station. [3295]
A. M. Remak,
Kupferschmiedestr 37.

8235 **Ein Lehrling**
gesucht. Monatliche Vergütigung. Meldungen unter S. P. hauptpostlag.

Eine Lehrlingsstelle

suche ich in einem flotten Geschäft für meinen Sohn, welcher groß und kräftig ist und gute Schulbildung besitzt. [6990]
Horwitz, Cantor in Namslau.

Für mein Manufactur-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche
einen Lehrling.
Louis Frey,
[6995] **Königshütte.**

Ein junger Mann (Obersecundaner) wünscht baldigst in ein Bank- und Wechselgeschäft als [8201]
Lehrling
einzutreten. Gefl. Off. sub O. M. 66 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Einen Lehrling

zum sofortigen Antritt sucht
Marcus Pinczower,
Specerei- u. Schnittwaarenhandlung,
[6972] **Sandowitz OS.**

Für meine Liqueur- und Fruchtsäfte-Fabrik suche
einen Lehrling.
Eduard Redlich,
[6889] **Glatz.**

Ad. Bochenek, Myslowitz, sucht einen **Lehrling** für seine Herren-Garderobe- u. Schnittw.-Hdlg.

Für mein Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft suche ich einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern, zum möglichst baldigen Antritt.
J. Wiener,
[6970] **Kattowitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Lessingstr. 3 sind zwei eleg. möbl. Zimmer zu verm. [8242]

Carlsstr. 4|5, I.

per October oder später zu verm.
Näheres daselbst. [8127]

Berlinerstraße Nr. 5

1 Wohnung, 3. Etage, besteh. aus 6 Zimmern m. viel. Beigelaß, und Gartenbenutz. m. 1 Laube, zu verm. Näh. part. beim Wirth [6817]

Am Oberschl. Bahnhof 5

Ecke Gartenstraße, 5 Zimmer, Badecab. ꝛc. in 1. Etage zu vermiethen.

Ring 10|11, 8126

Ecke Blücherplatz, 7 Zimmer, 1 Saal, viel Nebenräume in 3. Et. zu verm.

☞ **Ohlauerstraße 78** ☜ ist eine Wohnung von 4 Stuben im 2. Stock zu verm. [8244]

Thiergartenstraße, Villa Wutzdorff, sind herrsch. Wohnungen, Sommer und Winter bewohnbar, zu vermiethen. [8245]

Ring, am Rathhause Nr. 10, ist die 3. Etage zu verm. [8243]
Näheres bei **Hermann Straka.**

Bahnhofstr. 2, 8210

Ecke Ohlauerstadtgraben, ist im 1sten Stock eine Wohnung, besteh. aus 3 2-fenstr. Zimm., 1 1-fenstr. Zimm., großem Cabinet, Küche und vielem Beigelaß, per Michaeli zu verm.
Im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 2-fenstr. u. 2 1-fenstr. Zimmern, groß. Cabinet, Küche und Mädchengelaß, prachtvolle Aussicht nach der Promenade u. Liebichshöhe, per Johanni oder Michaeli zu verm.

Bahnhofstr. 2 8241

ist im 2. Stock eine Wohnung, bestehend aus 3 zweifenstr. Zimmern, großem Cabinet, Küche u. s. w., per Johanni oder Michaeli zu verm.

Agnesstraße 2 8225

herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer mit Salon, 2 Cab., Nebengel., zu Mich. zu verm. Näheres im 1. Stock.

Das renovirte Hochpart., 4 große Zimmer, Entree, Küche u. Beigelaß, auch Stall für 2 od. 3 Pferde, ist **Moritzstr. 6** per bald od. 1sten Juli zu vermiethen. [8232]

Ring 4

zum 1. Juli cr. **erste Etage** eine Wohnung, auch als **Geschäftslocalität** (5 Zimmer, Cabinet, Küche u. viel Beigelaß), zu vermiethen. Näh. beim Hausmeister. [2905]

Ein Laden

mit anstoßenden zwei Zimmern ist **Tauentzienplatz 14** per 1. October cr. zu verm. Näheres Tauentzienplatz 2 im Comptoir. [6891]

Ohlauerstraße Nr. 9

sind die früheren **Kann & Brann'schen** Localitäten per 1. Juli cr. zu vermiethen; ferner sind daselbst die Restbestände von Bändern, Rüschen, Kragen, Stulpen, Spitzen, Blumen, Federn ꝛc. ꝛc., sowie die Ladeneinrichtung und ein großer, geschnitzter, eichener Spiegel, billigst zu verkaufen.
[6961] **S. Brann.**

Geschäftslocal Ring 14, Becherseite,

vom 1. October zu verm. Näheres bei **W. Zellner.** [8057]

Telegraphische Witterungsberichte vom 26 Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	750	8	WNW 5	wolkig.	
Aberdeen	746	10	OSO 2	wolkig.	
Christiansund	743	9	O 1	Regen.	See sehr ruhig.
Kopenhagen	752	12	SSW 3	Regen.	
Stockholm	750	13	W 4	h. bedeckt.	
Haparanda	751	7	NO 6	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	753	9	NW 3	heiter.	
Brest	755	11	WSW 4	bedeckt.	Seegang mässig.
Helder	753	12	SW 3	wolkenlos.	Schwacher Seegang.
Sylt	751	11	WSW 3	Regen.	Nachts viel Regen.
Hamburg	754	15	SSW 6	bedeckt.	
Swinemünde	756	16	SSW 5	h. bedeckt.	Böig. gest. N. Reg. bö.
Neufahrwasser	758	18	SSW 3	heiter.	Gest. Nachm. Reg.
Memel	758	14	SSW 4	h. bedeckt.	Seegang mässig.
Paris	757	12	SSW 3	bedeckt.	
Münster	755	13	SW 6	wolkig.	
Karlsruhe	759	18	S 2	wolkig.	
Wiesbaden	759	14	still	bedeckt.	Früh Regen.
München	762	16	NW 1	h. bedeckt.	
Chemnitz	760	16	WSW 3	heiter.	
Berlin	756	18	SW 5	wolkig.	Gest. Regen.
Wien	761	16	SW 1	wolkenlos.	
Breslau	761	18	S 3	wolkenlos.	
Isle d'Aix	759	15	SW 6	bedeckt.	Seegang schwach.
Nizza	761	16	still	wolkenlos.	See glatt.
Triest	762	14	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine umfangreiche Depression, deren Kern über der nördlichen Nordsee lagert, erstreckt ihren Einfluss südwärts bis zum Alpengebiete, über Westdeutschland frische südliche und südwestliche Luftströmung bei veränderlichem Wetter hervorrufend. Die Temperatur ist über Centraleuropa meistens gestiegen, nur an der ostpreussischen Küste, wo Gewitter stattfanden, gesunken. In Deutschland liegt sie durchschnittlich etwa 2 Grad über der normalen. Die oberen Wolken ziehen meist aus Süd und Südwest.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung für das Feuilleton: J. Seckles in Breslau; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.